

## Telegraphische Depeschen.

\* Berlin, 25. Aug. Sr. Maj. Fregatte Niobe, 10 Geschütze, Commandant Kapitän zur See v. Kall, anfertete am 20. Aug. im Hafen von Christiansand. Sr. Maj. Glattebescorvette Luise, 8 Geschütze, Commandant Corvettenkapitän Schering, und Sr. Maj. Kanonenboot Wolf, 4 Geschütze, Commandant Corvettenkapitän Bede, sind am 1. Juli, von Kobe kommend, in Jofuhama eingetroffen.

\* München, 25. Aug. Der Großherzog von Sachsen-Weimar ist im strengsten Incognito zum Besuche der Ausstellung hier eingetroffen.

\* Stuttgart, 25. Aug. Auf dem heute hier eröffneten 20. Deutschen Genossenschaftstage erstattete der Genossenschaftsadvokat Schulze-Dehnsch über die Entwicklung des Genossenschaftswesens im letzten Jahre eingehenden Bericht. Derselbe konstatierte die erfreulichen Fortschritte, die sowohl in Bezug auf die Zahl wie in Bezug auf die Solidität der Genossenschaften sich ergeben hätten, betonte die sociale und nationale Bedeutung der Genossenschaften und schloß seinen Vortrag mit dem Wunsche, daß die Genossenschaften Fortschreiten möchten, zur wirtschaftlichen und sittlichen Hebung des Volkes und zur Förderung der Wohlfahrt des Vaterlandes beizutragen. Hieraus folgte die Beratung der Angelegenheit der Borschaftvereine.

\* Baden-Baden, 25. Aug. Der russische Reichskanzler Fürst Gortschakow ist heute Nachmittag von seinem Ausfluge nach Wildbad hierher zurückgekehrt.

\* Wien, 25. Aug. Wie verschiedene hiesige Blätter melden, begibt sich Graf Andrassy morgen früh nach Gastein.

\* Wien, 25. Aug. Baron Jovanovics ist, wie das Armeeverordnungsblatt meldet, von seinem bisherigen Posten als Stellvertreter des commandirenden Generals und Chefs der Landesregierung von Bosnien und der Herzegowina auf eigenes Ansuchen unter Vorbehalt anderweiter Wiederverwendung entlassen und Feldmarschalllieutenant Baron Wapten zu seinem Nachfolger auf diesem Posten ernannt worden.

\* Tournai, 25. Aug. Bei dem hier stattgehabten Festbanket sprach der König in Erwiderung auf einen Toast den Wunsch aus, daß die Parteispaltungen, welche gegenwärtig noch im Lande vorhanden seien, anlässlich des im Jahre 1880 stattfindenden 50. Jahrestages der Unabhängigkeitserklärung Belgiens möglichst gemildert sein möchten. Die Parteien sollten ein Beispiel hoher Gefinnung und Mäßigung sowie weiser Voransicht geben, wie dies das Interesse und die Zukunft Belgiens erheischen.

## Die preussische Finanz- und Steuerfrage.

Ein Mitglied des Abgeordnetenhauses, der freiconservative Abgeordnete v. Zedlitz, zeichnet, wie die

augsburger Allgemeine Zeitung sagt, in dem Augustheft der Preussischen Jahrbücher unter dem Titel: „Die directen Steuern in Preußen“, das Bild eines Reformplanes, wie er in den der Regierung nahe stehenden Kreisen für der Sachlage entsprechend und durchführbar gehalten wird. Von dem bekannten Zukunftsprogramm des Fürsten Bismarck unterscheidet sich der Standpunkt, von welchem Hr. v. Zedlitz ausgeht, am wesentlichsten dadurch, daß er die directen Steuern als eine notwendige Ergänzung des Systems der indirecten Besteuerung belassen wissen will. Der Verfasser hilft sich über diesen Gegensatz mit der Bemerkung hinaus: „Mag es dem leitenden Staatsmanne ziemen, zur Erreichung großer Zwecke eine weite Aussicht in die Zukunft zu eröffnen, für uns gilt es, unbeschadet weiterer Ziele, den Weg zu zeigen, auf welchem der nächste Schritt vorwärts zweckmäßig geschehen kann.“ Dieser Schritt verkörpert sich nun in folgendem System: Die theilweise qualifizierte Einkommensteuer bildet die Hauptsteuer. Sie zeigt für die Einkommen von weniger als 5—6000 M. eine doppelte Degression, einmal durch die unbeschränkte Berücksichtigung der besonderen die Steuerfähigkeit bedingenden Verhältnisse, zweitens durch allmähliches stetiges Sinken des Prozentsatzes, bis von 900 M. ab gänzliche Steuerfreiheit eintritt. Die Einkommensteuer wird ergänzt durch Ertragssteuern, welche lediglich das aus Vermögenstheilen fließende Einkommen treffen und nach dem Kapitalwerth der Vermögensstücke bemessen sind. Dabei ist die Grund- und Gebäudesteuer in ihren Grundlagen beizubehalten, die Gewerbesteuer, abgesehen von der aus socialpolitischen Gründen bedingten Sonderbesteuerung einiger Betriebe, in eine nach dem Maßstabe des Betriebskapitals umzulegenden Abgabe umzuwandeln, eine nach dem Kapital bemessene Besteuerung der Reite aus zinsbaren Kapitalien neu einzuführen. Jedoch wäre durchweg ein Minimum, das nur eine Einzelwohnung enthaltende Häuschen, das in der Sparkasse angelegte Kapital, die Gewerbe, Werkzeuge u. des Handwerkers, gänzlich freizulassen. Es erübrigt, die Normalhöhe der verschiedenen Steuern zu erörtern. Darüber, daß der Normalfuß der Einkommensteuer mit höchstens 3 Proc. von dem Jahresbetrage beizubehalten ist, herrsche allseitiges Einverständnis. Die in Aussicht genommene Reform aber würde zur Folge haben, daß sich bei der Klassen- und Einkommensteuer im ganzen ein Minderertrag von 27 Mill. M. ergäbe. Der Autor schreibt:

Bezüglich der Grund- und Gebäudesteuer wissen wir aus dem Munde des preussischen Finanzministers, daß die Beibehaltung der Hälfte der Steuer als Staatsabgabe für notwendig erachtet wird. Wir halten ein Herabgehen unter diesen Satz für sehr wohl möglich, würden vorerst und als ersten Schritt uns damit aber begnügen können. Wird die Hälfte der Grund- und Gebäudesteuer beibehalten, so ist, um wenigstens annähernde Gleichstellung der verschiedenen Formen des Eigentums herzustellen, das im Gewerbe wirkende wie das zinsbare angelegte Kapital jährlich mit einem Taufensfuß seines mittlern Betrages heran-

zuziehen. Wie hoch bei diesem Satze das Gesamtaufkommen an Gewerbesteuer sich belaufen würde, läßt sich natürlich nicht voraussagen. Immerhin wird angenommen werden können, daß die Freilassung der Kleinbetriebe durch die stärkere Veranziehung der großen Unternehmungen ausgeglichen werden wird. Der Ertrag der Kapitalrentensteuer würde unter Zugrundelegung des oben vermittelten Gesamtbetrages des rentbaren Kapitals auf 12 Mill. M. anzunehmen sein. Da die Verabstimmung der Grund- und Gebäudesteuer auf die Hälfte einen Ausfall von jährlich etwa 33 1/2 Mill. M. bedingt, so ergibt unser Vorschlag bei den Ertragssteuern einen solchen von 27 Mill. M., bei der Einkommensteuer einen solchen von 27 Mill. M., im ganzen also bei allen directen Steuern von 48—49 Mill. M. Unter Hinzurechnung der zur Deckung des Deficits erforderlichen Summe würde es zur Durchführung der vorgeschlagenen Reform mithin für Preußen eines Theils von mehr als 90 Mill. M. an den neubewilligten Zöllen und Verbrauchssteuern bedürfen. Wenn in den nächsten Jahren noch nicht volle Deckung für das Erforderniß vorhanden wäre, so würde es bei der vorgeschlagenen Umformung der Einkommensteuer erheblichen Bedenken nicht unterliegen, den Bedarf, vorausgesetzt, daß er in mäßigen Grenzen sich hält, vorläufig durch Mehrbewilligung einiger Monatsraten der Einkommensteuer zu decken.

Die Magdeburgische Zeitung bemerkt dazu: Der Reformplan für die preussischen Finanzen, den der freiconservative Hr. v. Zedlitz, bekanntlich Hilfsarbeiter im Handelsministerium, in dem Augusthefte der Preussischen Jahrbücher entwickelt hat, ist einstweilen ohne praktische Bedeutung, da es dem preussischen Finanzminister an den Mitteln zu einer auch noch so unbedeutenden Verminderung der bestehenden Steuern fehlt, nämlich an den Ueberschüssen. Charakteristisch ist es aber doch, daß selbst Hr. v. Zedlitz es für unmöglich erachtet, durch vollständigen Erlass der Grundsteuer, der Klassensteuer und der Einkommensteuer von allem Einkommen unter 6000 M. die preussischen Finanzen ausschließlich auf die Erträge der Stempelsteuer, der Betriebsverwaltungen des Staates und der Ueberschüsse aus den Reichsteuern anzuweisen; also auf Erträge, welche in Handelstriften erheblich sinken und dann den Staat sofort auf den Weg der Anleihen verweisen. Je mehr aber die Ueberzeugung von der Unentbehrlichkeit wirksamer directer Steuern — eine Einkommensteuer von Einkommen über 6000 M. ist, wie Hr. v. Bennigsen im Reichstage nachgewiesen hat, durchaus illusorisch — Boden gewinnt, um so deutlicher zeigt sich die Unmöglichkeit, die Verpflichtungen zu erfüllen, welche das Programm des Reichskanzlers den Steuerjahren gemacht hat.

## Die Rede Waddington's in Laon.

Der Rede, welche der französische Ministerpräsident Waddington auf dem Banquet in Laon gehalten hat und die jetzt im Wortlaute vorliegt, entnehmen wir noch einiges Nähere. Nachdem der Ministerpräsident an die Lösung erinnert, welche den Fragen der Amnestie, des Ministerprocesses und der Rückkehr der Kammern nach Paris zuthheil geworden sei, fährt er fort: Darüber wurden aber andere, nicht minder wichtige Interessen nicht außer Acht gelassen. Der Staatsrath wurde reorganisiert, eine neue Subvention von 300 Mill. Frs. wurde für die Vichalwege bewilligt, die Gesetze zur Klaffung des neuen Eisenbahnnetzes und für die in unsern Gebirgen auszuführenden Arbeiten wurden votirt, der höhere Unterricht wurde in Algerien eingeführt, die Errichtung von

## Etwas vom Sport.

In Trouville hat sich am 18. Aug. ein Hr. A. B. aus Verzweiflung über die Spielverluste, die er bei dem Wettrennen in Douville erlitten hatte, vom Hafendamm in das Meer gestürzt; sein Leichnam wurde des andern Morgens bei den sogenannten Schwarzen Felsen ans Land gespült. Bachaumont widmet im Constitutionnel diesem Vorgange eine ernste Betrachtung. Er findet, daß dieses traurige Ereigniß bei den ungeheuren Verheerungen, welche die Sportsucht und die mit ihr verbundenen Hazardspiele anrichtet, nicht lange vereinzelt dastehen werde. Die Spielhäuser der Restaurationszeit, sagt er, waren Paradiese der Unschuld und Sittlichkeit im Vergleich mit dem Turf. Dort macht sich die schamloseste Betrügerei breit und ein wirklicher Gentleman scheut sich heutzutage, ein Pferd rennen zu lassen, weil er an das Sprichwort denkt: „Sage mir, mit wem du umgehst, und ich werde dir sagen, wer du bist.“ Die Wettrennen haben ihre Falschspieler, die viel gefährlicher sind als diejenigen, denen man in Clubs und Casinos begegnet, da ihre Stüchden sich jeder gerichtlichen Strafe entziehen. Jemand läßt 3. B. zwei Pferde von ungefähr gleicher Stärke an einem Rennen teilnehmen. Beim Wiegen setzt er in recht geräuschvoller Weise 200 Louis auf eins der beiden Pferde. Sogleich bezieht sich alle Welt, auf dasselbe Pferd zu wetten. Beim Beginn des Rennens setzt er dann in aller Stille selbst oder durch einen Strohmänn 500 Louis auf das andere Pferd. Natürlich gewinnt das letztere, da der Jockey die nöthigen Weisungen erhalten hat, und unser Eigen-

thümer streicht einen prachtvollen Gewinn ein. Den Arglosen aber, die im Vertrauen auf sein erstes Pferd mitgewettet haben, bleibt nichts anderes übrig, als dem Beispiele des Hrn. A. B. zu folgen.

Einige Standale, die Aufsehen genug gemacht haben und in denen vornehme historische Namen figurirten, hätten zur Behutsamkeit gegenüber den geheimen Vorgängen in den Coullissen des Turf ermahnen sollen; aber niemand nahm sich die Lektion zu Herzen und das Spiel bei den Wettrennen ist zu einer frenetischen Leidenschaft ausgeartet. Um die Pferde kümmern sich nur gar wenige; das Spiel ist die Hauptsache. Daher die Unzahl der Rennen; mag es regnen oder die Sonne scheinen, im Sommer wie im Winter arbeitet der Turf und mit ihm das Spiel der Wetten. Nichts ist merkwürdiger zu beobachten als das Publikum, welches die Kundtschaft der bookmakers bildet: neben Millionären, Mäßiggängern und Lebemannern steht man da Handlungsbdiener, kleine Beamten, Diensthoten, eine ganze Welt von Glücksjägern mit bescheidenen Börsen unter Rutscher und Kostäuser gemischt. Dieselbe Leidenschaft und Aufregung, wie an der Roulette von Monte-Carlo, findet man auf diesen niedrigen Gesichtern wieder; welche stürmische Freude, wenn das Pferd, auf welches man gesetzt hat, gewinnt, welche Verzweiflung, welche Verwünschungen im entgegengesetzten Falle! Es ist hohe Zeit, die Stimme gegen diesen Krebsgeschaden zu erheben. Das Spiel bei den Wettrennen ist viel gefährlicher und lange nicht mit den Garantien umgeben, wie die Roulette und das Trente-et-Duante, welche der Gesetzgeber gleichwol im Interesse der Massen verpönt hat. Bei einem

einzigem Rennen hat kürzlich ein bookmaker 800000 Frs. eingestrichen. Woher kommt dieser Gewinn, wenn nicht von vielen Sumpeln und Leichtgläubigen? Diesem Unfug muß gesteuert, die Ersparnisse des Arbeiters müssen vor den Streichen der Falschspieler geschützt, es muß dafür gesorgt werden, daß diese Wetten sich nicht demokratisiren. Wie ich höre, soll in der nächsten Session von einem der „angesehensten Männer“ der republikanischen Partei ein Antrag dieser Tendenz eingebracht werden — möge er seine Früchte tragen; Vorgänge, wie der Selbstmord von Trouville sprechen zu seinen Gunsten bereits genug.

## Die internationale Ausstellung von Seifen, Parfumerien u. in Hamburg.

Der Hamburgische Correspondent berichtet aus Hamburg vom 21. Aug.:

Die Ausstellung, welche von dem jetzt tagenden ersten Seifenfabrikantencongress veranstaltet worden, wurde heute Vormittag gegen 10 Uhr in den mit Fahnen, Quirlen, Emblemen u. auf reichste und geschmackvollste geschmückten Räumen der Concordia unter zahlreicher Theilnahme sowohl der Congressmitglieder wie auch des Publikums eröffnet. Die Eröffnungssprache hielt nach einer von der Kapelle des zukünftigen Concordiatheaters in trefflicher Weise zu Gehör gebrachten Musikstücke Hr. Gamm aus Königsberg. Anknüpfend an das auf allen Gebieten seit langer Zeit sich mächtig geltend machende Streben nach vorwärts wies derselbe in kurzen zündenden Worten darauf hin, wie sich seit einem Menschenalter dieses Streben auch auf dem Gebiete der Seifenfabrikation geltend gemacht habe. Nicht ein glücklicher Gedanke, sondern die eiserne Consequenz des Fortschrittes, so fuhr Redner fort, hat uns auf das

Hochschulforschern den Departements zur Pflicht gemacht und endlich das Budget vom Abgeordnetenhaus festgestellt. Sie werden zugeben, meine Herren, daß wenige Kammer-sessionen besser verwendet worden sind, und dies geschah trotz der politischen Schwierigkeiten, welche in den ersten Monaten des Jahres auftraten und die Aufmerksamkeit der Kammern für einige Zeit von ihren gewohnten Arbeiten abzogen. Es erblieben zwei Gesetze, die von der Kammer votirt sind und in der nächsten Session dem Senat unterbreitet werden sollen: das Gesetz über den höhern Unterricht und das Gesetz über den Unterrichts-rath. Dieselben haben zu leidenschaftlichen Polemiken, zu hitzigen Discussionen Anlaß gegeben, welche oft die Gemüther eher entzündeten als aufklärten. Sie haben zu übrigens sehr erklärlichen Meinungsverschiedenheiten im Schoße der republikanischen Partei geführt. Ich hoffe, daß während der Ferien Ruhe und Ueberlegung eine Annäherung zwischen ausgezeichneten Köpfen bewerkstelligen werden, welche über die Mittel vielleicht verschiedener, aber das angestrebende Ziel aber gewiß einer Meinung sind. Es ist hier nicht der Ort, auf eine Prüfung dieser Gesetze einzugehen; aber ich muß zwei Punkte hervorheben, in denen man die Wahrheit merk-würdig entzweit hat. Man suchte ihnen den Charakter religiöser Verordnungen beizulegen; einen solchen haben sie durchaus nicht: es sind politische Gesetze, und was man auch sagen möge, sie ändern nichts an der Freiheit der Be-wertung noch an der Lage der Weltgeistlichkeit. Aber die Unterrichts-freiheit darf, wie ehrwürdig sie auch sei, nicht eine Waffe in den Händen derer werden, welche die Grund-lagen unserer modernen Gesellschaft in Dreieck legen wollen; sie darf nicht ein Werkzeug sein, um die jungen Geschlechter heranzuziehen im Widerwillen gegen die Institutionen, die sich Frankreich nach so viel Kämpfen und Kämpfen gege-ben hat, und in der Hoffnung, eine fortan unmöglich ge-wordene Vergangenheit wiederherzustellen. Darum hat der Staat das Recht und die Pflicht, sich in diese Fragen ein-zumischen, andernfalls würde er sich wesentlich misbrauchen lassen. Man kann sich fragen, ob die Regierung die besten Mittel vorgeschlagen hat, das Ziel zu erreichen, oder ob man die Unterrichts-freiheit vielleicht auf anderem Wege mit den nothwendigen Rechten des Staates in Einklang bringen kann.

Ich begreife die Discussion über diese Punkte und lasse sie zu; was man aber im Schoße der repu-blikanischen Partei nicht bestreiten darf, das ist, daß die Regierung nur von einem ihr gebührenden Rechte Gebrauch gemacht hat. Unter der Obforge für diese hohen und schwei-gerigen Fragen haben aber die öffentlichen Bewalten die In-teressen der Steuerpflichtigen nicht vernachlässigt. Die Kam-mer hat auf den Antrag des Finanzministers die Gewerbe-steuer um 23 Mill. Frs. entlassen, eine wahre Wohlthat für eine zahlreiche und beachtenswerthe Klasse der Bevölkerung, die an der Förderung des Nationalwohlstandes einen so be-deutenden Antheil hat. Endlich werden Sie, meine Herren, vielleicht erkaunen, wenn ich Ihnen sage, daß diese von den Organen der alten Parteien so vornehm und wegwerfend behandelte Republik sich geradezu der besten Finanzlage er-freut, die es gegenwärtig in ganz Europa gibt. Das Jahr 1879 ist ein besonders gedeihliches; mehrere Zweige der Nationalindustrie leiden und der Ackerbau hat, namentlich infolge einer Reihe schlechter Ernten, eine wahre Krise zu bestehen. Nun denn, trotz der Wahrscheinlichkeit einer mittel-mäßigen Ernte wie das Ergebniß der Steuern aller Art am 31. Juli einen Ueberschuß von 80 Mill. Frs. über die Voranschläge des Budgets auf. Dieser Fortschritt an sich und kein störendes Ereigniß dazwischenkommt, werden wir im nächsten Jahre hoffentlich mutziger auf der Bahn der Entlastungen vorwärts gehen können. Füge ich diesem glücklichen Epösk noch hinzu, daß Frankreich mit der ganzen Welt in Frieden ist und zu allen seinen Nachbarn in den besten Beziehungen steht, so glaube ich, alles über die gegenwärtige Lage der Republik gesagt zu haben. Dieses Resultat verdanken wir vor allem jener einsichtigen und arbeitsamen Bevölkerung, welche die kleinen Stürme des parlamentarischen Lebens über ihren Köpfen großen läßt und ruhig schafft, hervorbringt, spart, wohl wissend, daß sie zu der Regierung Vertrauen haben kann, die sie sich selbst gegeben hat, einer wackern und fleißigen Bevölkerung unter der Bluse des Arbeiters wie unter der Uniform des Soldaten. Wir danken es der Weisheit und dem Patri-

tismus unserer Kammern, die sich niemals behaft haben, von vorübergehenden Ueberzeugungen zurückzukommen und vorgefaßte Meinungen oder Systeme dem höhern und per-manentem Interesse der Republik zu opfern. Wir verdanken es endlich dem allgemeinen Vertrauen, welches die Gerad-heit, Festigkeit und Mäßigung des Präsidenten der Republik einflößen. Ich trinke, meine Herren, auf die Gesundheit des Hrn. Grevy, Präsidenten der französischen Republik!

Deutsches Reich.

Der National-Zeitung berichtet man aus Berlin vom 25. Aug.: „Se. Maj. der Kaiser entsendet zur Begrüßung des Kaisers von Rußland bei dessen bevorstehender Anwesenheit in Warschau eine besondere militärische Deputation. Die Führung derselben ist dem Generalfeldmarschall Frhrn. v. Manteuffel über-tragen. Denselben schließen sich an: der Oberst v. Lettow vom 1. Garderegiment zu Fuß, der Major v. Peterdorff vom Kaiser-Alexander-Garderegiment, der Rittmeister Frhr. v. Malsbahn vom 6. Kürassierregiment (bekanntlich ist der Kaiser von Rußland Chef der beiden letztgenannten Regimenter) und der Hauptmann Frhr. v. Manteuffel, Sohn und persönlicher Adjutant des Feldmarschalls. Die Deputa-tion soll am 28. Aug., also am künftigen Don-nerstag, in Warschau eintreffen.“

× Berlin, 25. Aug. In verschiedenen Blättern wird das Project einer Inzeratensteuer mit der Voraussetzung besprochen, daß sich die Regierung im Ernst mit einem solchen Project trage. Von zuver-lässiger Seite aber wird versichert, daß an maßgeben-der Stelle nicht das Geringste von einem solchen Pro-ject bekannt sei. — Wie man kürzlich eine ganze Reihe von Gesetzen aufstellte, welche dem Bundesrath zu-gehen sollten, ohne daß man dafür eine andere Auto-rität anführen konnte als die der subjectiven Mei-nung, so stellt man jetzt bereits die Tagesordnung für den Bundesrath in seiner nächsten Sitzung auf. Dem gegenüber muß bemerkt werden, daß noch nicht einmal über die Zeit der Berufung des Bundesrathes zu seiner neuen Session etwas bestimmt ist, geschweige denn über die Gegenstände, welche von ihm berathen wer-den sollen. — Die russische Regierung hat den Wunsch ausgeprochen, daß die auf diplomatischem Wege der Erledigung zuzuführenden Requisitionen der deut-schen Behörden an die russischen Behörden stets von einer beglaubigten russischen Uebersetzung be-gleitet werden möchten. Infolge dessen ist von seiten des Auswärtigen Amtes zur Erleichterung für die deutschen Behörden vorläufig auf die Dauer von sechs Monaten die Einrichtung dahin getroffen worden, daß die fraglichen Uebersetzungen durch die Vermittelung der kaiserlichen Botschaft in Petersburg gegen Entschä-digung von 80 Kopelen für 25 Zeilen hergestellt wer-den können.

— Der Nürnberger Correspondent schreibt, die Mit-theilung der Magdeburgischen Zeitung über ein wahr-scheinliches Zusammentreffen des Fürsten Bismarck mit dem Ministerpräsidenten Cairoli bestätigend: „Römische Blätter hatten kürzlich gemeldet, daß der italienische Ministerpräsident Cairoli nach Deutschland reife und dort eine Besprechung mit dem Fürsten Bis-marck haben werde, und die officiöse Italia war dar-auf ermächtigt worden, diese Nachricht für un-degründet zu erklären. Indessen hat die Reise Cairoli's

nach Deutschland wirklich stattgefunden, und auch für die Richtigkeit des zweiten Theiles der Nachricht schei-nen verschiedene Umstände zu sprechen. Thatsache ist, daß der italienische Ministerpräsident am 19. Aug. in Nürnberg angekommen und von da am Morgen des 20. Aug., angeblich nach Straßburg, weiter gereist ist. Thatsache ist ferner, daß Fürst Bismarck, der seine Durchreise durch München auf der Fahrt nach Gastein dorthin auf den 17. Aug. angekündigt hatte, diese Bestimmung telegraphisch widerrief und seinen Aufenthalt in Riffingen um einige Tage verlängerte. Fürst Bismarck ist sobann am 19. Aug. um 8 Uhr abends von Riffingen abgereist, nachts 11 Uhr mit dem würtzburger Zuge in Bamberg angekommen und nach einem Aufenthalt von nahe an drei Stunden im bamberger Bahnhofe, während welcher er jedoch seinen Salonwagen nicht verließ, von da mit dem Kurierzuge um 1 Uhr 45 Min. über Nürnberg nach München weiter gereist, wo er am 20. Aug. um 8 Uhr morgens eintraf. Die Bahnen beider Bestirne haben sich also jedenfalls so nahe gekreuzt, daß es weniger zu verwundern sein würde, wenn sie auch in Con-junction getreten wären, als wenn das Gegentheil stattgefunden hätte. Die Zusammenkunft, wenn sie stattgefunden hat, muß, den ebendatirten Umständen nach, Cairoli's Anknüpfung in Nürnberg vorausgegangen sein. Bismarck's plötzlicher Entschluß, seinen Aufen-thalt in Riffingen um einige Tage zu verlängern, ist anderweitig unaufgeklärt.“

— Die Neue Frankfurter Presse sagt: „Wir kom-men noch einmal auf die Encyclica Leo's XIII. zurück und zwar, um kurz auf verschiedene Wieder-sprüche in derselben hinzuweisen. Zunächst macht in dieser Beziehung Stadtpfarrer Dr. Kalb in Frank-furt a. M. folgende treffende Bemerkung:

Die Encyclica vom Papst Leo XIII. neuestens Datums verweist die Theologen der römischen Kirche aufs Studium des Thomas von Aquino, um durch das Studium dieses Scholastikers die Einheit der Kirche wiederherzustellen. Nun ist aber bekannt, daß dieser Scholastiker als Dominicaner Widerspruch gegen die Behauptung der Franciscaner erhob, daß die heilige Jungfrau unbesiegt empfangen sei, und beide Orden auf Tod und Leben um diesen Streitplatz kämpften. Neuerer Zeit hat bekanntlich Pius IX. diesen Satz zum Dogma der römischen Kirche erhoben. Wie steht nun der jetzige Papst zu seinem unfehlbaren Vorgänger? und wie beide zur gepriesenen Einheit der römischen Kirche? Außer-dem sagt der Papst gegen den Schluß seiner Encyclica, daß alles, was immer von irgendetwas Verständiges ge-sagt, was immer Nützliches entdacht und ausgedacht wor-den, freudigen und dankbaren Herzens aufzunehmen ist. Und unmittelbar darauf: „Wir ermahnen euch, die Wei-heit des heiligen Thomas wiederherzustellen und möglichst weit zu verbreiten, denn es liegt keineswegs in unserer Absicht, daß dasjenige unserer Zeit zur Nachahmung vor-gestellt werde, was etwa von scholastischen Lehrern entwer-den mit zu großer Spitzfindigkeit erörtert oder mit zu wenig Besonnenheit gelehrt wurde; was etwa mit den erwie-senen Lehrbüchern der spätern Zeit nicht übereinstimmt oder sich endlich auf irgendeine Weise als unhaltbar erweist.“

Das wiener Fremdenblatt bemerkt dazu: Wir wagen die Frage nicht aufzuwerfen, noch weniger zu beantworten, ob derartige Sätze, hätte sie ein anderes Mitglied und nicht das unfehlbare Oberhaupt der Hierarchy niedergeschrieben, ohne lebhaften Widerspruch in den maß-gebenden kirchlichen Kreisen hingenommen worden wären. Allein interessant wäre es immerhin und in gewissem Grade auch belehrend, wenn von berufener und bisher so schweigsamer Seite her die Encyclica über die Philosophie des heiligen Thomas von Aquino einer correcten Würdigung unterzogen und deren volle Uebereinstimmung mit den Sätzen des Sylabus glänzend nachgewiesen würde.

Bedürfnis einer Vereinigung zwecks Austausch unserer Ideen und Wünsche hingewiesen, um so in gemeinsamer Arbeit den andern Industriezweigen Ebenbürtiges zu lei-sten und auch um dem Publikum gegenüber zu bezeugen, wie sehr wir bestrebt sind, allen berechtigten Anforderungen gerecht zu werden. Wenn auch die jetzige Ausstellung man-ches minder Gute, minder Tüchtige enthalte, so daß man in Bezug hierauf vielleicht auch das Reuleaux'sche Wort „Billig und schlecht“ anwenden könnte, so müge doch auch wiederum das viele Gute und Vorzügliche dem Publikum ein Beweis sein, daß die Seifenfabrikanten mit aller Energie bestrebt seien, das Unkraut auszurotten und der deutschen Industrie Ehre zu machen, und dazu solle auch die jetzige Ausstellung ein Mittel sein. Mit einem Hoch auf Hamburg, die Ge-burtsstätte des ersten Seifenfabrikantencongresses, schloß Redner seine mit lautem Beifall ausgenommene Rede, worauf Dr. Röhl in Kassel als Vorsitzender den Beginn des Con-gresses in den oberen Räumen anzeigte.

Während nun die Congressmitglieder sich zu der Sitzung begaben, vertheilte sich das Publikum in den, wie schon oben bemerkt, aufs schönste geschmückten Räumen der Aus-stellung. Dietet schon ein Ueberblick über die von allen Theilnehmern reichlich beschickte Ausstellung im allgemeinen dem Beschauer ein überaus interessantes, instructives Bild über die mannichfaltigen, theilweise großartigen Leistungen auf dem Gebiete der Seifenfabrikation, so zeigt sich bei einer aufmerksamen, die einzelnen Gegenstände einer ge-nauen Beachtung unterziehenden Musterung der ausgestell-ten Gegenstände, wie viel der Fleiß, die angelegentlichste Thä-tigkeit der einzelnen dazu beigetragen haben, um hier etwas wirklich Vorzügliches zu leisten. Bei der übergroßen Fülle, welche diese erste so wohlgegangene Ausstellung darbietet, müssen wir uns darauf beschränken, im folgenden eine kurze Uebersicht über die hervorstechendsten Objecte zu geben. Da ist vor allem ein großer, von George Deyer u. Comp. in Hamburg gelieferter, circa 12 Fuß hoher Block aus Seife, der in seiner soliden Ausführung wie auch geschmackvollen Aus schmückung die Aufmerksamkeit des Publikums auf sich zieht. Gleich schön, dem Material wie der Ausführung

nach, ist das von E. Wittmack in Segeberg gelieferte Ob-ject, eine circa 10—12 Fuß hohe Säule mit der Wüste Kaiser Wilhelm's, dem sich die von G. F. Wedde in Burge-lude ausgestellte Pyramide, welche von vier Obelisken und zwei Sphynxen umgeben ist, ebenbürtig anreicht. Zu er-wähnen ist hier noch wegen seiner hübschen, herrlichen Aus-führung das von Johann Dimitrievic in Belgrad ausge-stellte Object.

Neben diesen eben erwähnten großartigen Objecten fesselt besonders die Imitationsseife die Aufmerksamkeit des Publi-kums und hier verdienen namentlich der von J. C. Blöddner Sohn in Gotha ausgestellte Fisch, welcher eine reiche, über-aus täuschend nachgeahmte Collection von Schwaaren, Spiel-sachen etc. enthält, sowie die von E. H. E. Erdemeyer in Hamburg angefertigten drei Fruchtscheibe-Ernährungs. Von den Ausstellern an Parfümerien und Toilettegegenständen haben sich besonders die Herren A. Grandjean in Hamburg, B. Langwisch in Hamburg, sowie namentlich die rühmlichst bekannte Puder- und Schminkefabrik von L. Reichner in Berlin hervorgethan. Mit der altrenommirten Firma Franz Maria Farina in Köln, welche auch das Eau-de-Cologne zu der einen Fontaine geliefert hat, wetteifert hier in Reich-haltigkeit der Güte der Baaren die Firma J. S. Douglas & Söhne in Hamburg. Ein in dem Kataloge nicht genanntes, aber sehr beachtenswerthes Stück der Ausstellung ist ferner der von D. Weißflog in Hamburg ausgestellte patentirte Waschtisch, der seiner überaus praktischen Einrichtung wegen allseitige Anerkennung findet. Durch gleiche praktische Brauchbarkeit zeichnen sich aus die von G. Wedmann in Hamburg ausgestellten patentirten, verstellbaren Zellenvor-hänge für Schaufenster.

Mit der Ernährungs der von der um die Ausstellung überhaupt sehr verdienten Firma E. A. Probye u. Comp. (Wasserglasfabrik, Hamburg) ausgestellten Objecte, unter ihnen vornehmlich die „Möhrenwäse“, müssen wir vorläufig unsere Uebersicht über die Aussteller im Saale beschließen, um noch einen kurzen Blick in den zu einer großen Was-schenhalle hergerichteten Garten zu thun. Die hier aus-gestellten zahlreichen Maschinen, als Seifenschneidemaschinen,

Seifenpressen etc., welche fast alle im Betriebe gezeigt wer-den, gewähren einen nicht minder interessanten und in-structiven Anblick. Besonders reichhaltig sind hier vertreten die Firmen Boldt u. Vogel in Hamburg, A. Krull in Helm-stedt, E. E. Rost u. Comp. in Dresden-Altsadt sowie D. W. Köber-Dröben.

In der ersten heute Vormittag stattgehabten Congreß-sitzung wurde unter andern die Gründung eines Verbandes sowie Gründung eines Centralfachblattes für die Seifen-fabrikanten und Errichtung eines Untersuchungsamtes für Contraventionen, Verfügungen etc. beschlossen sowie die Preisrichter gewählt. Das an diese Sitzung sich anschließende gegen 2 Uhr beginnende Festmahl einte die Congressmit-glieder in vom heitersten Frohsinn belebter Tafelrunde. Das abends um 9 Uhr auf der Dinnensaal unter zahl-reicher Theilnahme des Publikums abgebrannte große Feuerwerk, welches begünstigt vom herrlichsten Wetter in seinem reichhaltigen Programm ein überaus schönes pyro-technisches Schauspiel darbot, bildete den wohlgegangenen Schluß des ersten Congreßtages.

Aus Segebin schreibt man der Neuen Freien Presse vom 21. Aug.: „Die Ableitung des Inundationswassers und die Trockenlegung aus dem innern Territorium der Stadt sind bereits so weit geblieben, daß die noch unter Wasser befindlichen Flächen unverhältnißmäßig geringer sind. Man kann annehmen, daß sich ungefähr nur mehr ein Fünftel der Stadt unter Wasser befindet. Das Wasser in den inunDIRten Territorien ist meist nur wenig tief und ist infolge zweckmäßig geführter Ableitungen in raschem Fallen begriffen. Nach den jüngst gemachten Erhebungen sind noch in der innern Stadt 108000 Quadratlasten, im Nothus 136000 Quadratlasten, in der Unterstadt 16000 Quadratlasten und in der Oberstadt 174000 Quadratlasten, zusammen ein Flächenraum von 427200 Quadratlasten, d. i. beiläufig 267 Joh., unter Wasser.“

Die... die dara... stimmung... die krieg... als ein... Doch... dem leiste... stamm... zeuges... Gebrauch... vor, wo... holt gesch... und die... jeder der... rationen... Herrscher... einer dem... daß der... dem eine... rung ein... so erzeug... stlichen... die Trab... element g... schen Me... schnur de... erste föm... gen der... Feuerwer... daß ein... richten, r... Aud... fungen... Preussis... auf die... rische W... stattfinde... großen... diese... Beurru... Börsen... bekanntl... setzten... — Ni... conferva... hauptet... Regieru... darüber... ein für... ternehm... Herrsche... conferva... finden... handen... Lager... keit geg... sung de... der Ut... die Red... vermein... ihm in... bewogen... — Au... burgisch... Han d... Italien... hat zu... ziehung... jetzigen... günstige... Anfschei... mark... chungen... politisch... sein.“ — Di... über di... für den... Klassen... erstatter... bei wei... beiter i... in Cur... hälteris... Verstoff... aus de... mehr C... als au... Handel... — Au... wurden... der «B... periodis... und D... tion der... der vo... London... heit»,... zur Au... Social... von D... Dälste“

Die Neue Preussische Zeitung bespricht die russischen Exereien gegen Deutschland und beantwortet die daran geknuppste Frage: „Kann die persönliche Bestimmung zu einer realen Gefahr werden? ...“

Doch nur, wenn die Lebensinteressen Russlands sich in dem leitenden Staatsmann verkörpert hätten oder der Pan-Slavismus in Russland über die Bedeutung eines Werkzeuges hinausgewachsen wäre, welches man nach gemachtem Gebrauch ohne Gefahr wieder beiseitesetzen kann ...

Auch die Nachrichten über „Truppenanhäufungen in Russisch-Polen“ erscheinen der Neuen Preussischen Zeitung weniger bedenklich: „Ohne weiter auf die Sache einzugehen, bemerken wir, daß militärische Bewegungen in Polen alle Jahre um diese Zeit stattfinden ...“

Nicht nur die ultramontane Presse, auch Deutsch-conservative, wie Dr. v. Winnigerode, haben behauptet, die freiconservative Partei würde der Regierung auch nach Canossa folgen. Die „Post“ ist darüber sehr entrüstet und schreibt: „Es diene ihm ein für allemal zur Antwort, daß wer immer es unternehmen wollte, den preussischen Staat unter die Herrschaft von Pfaff und Junker zu bringen ...“

Aus Berlin vom 24. Aug. wird der Magdeburger Zeitung berichtet: „Der Ablauf einzelner Handelsverträge, so zwischen Deutschland und Italien und zwischen Deutschland und der Schweiz, hat zu Verhandlungen über die weiteren Handelsbeziehungen mit beiden Staaten geführt ...“

Die Berichte der Consuln der Vereinigten Staaten über die Arbeiterverhältnisse in Europa lauten für den moralischen Charakter der englischen Arbeiterklassen durchaus nicht günstig. Die einzelnen Berichtserstatter sind der Meinung, daß das französische Volk bei weit geringerem Lohne glücklicher ist als die Arbeiter in Großbritannien, welche die höchsten Löhne in Europa beziehen ...

Auf Grund des Reichsgesetzes vom 21. Oct. 1878 wurden verboten: die im Verlage der Administration der „Volksstimme“ zu Budapest 1879 erschienene nicht-periodische Druckschrift „Freiheitspoesie, Arbeiter-Lieder und Declamationen“ ...

Arbeiter, Buchhandlung für akademisch-polytechnische Literatur, 1879; die Arn. 27, 30, 31 und 32 der bei E. Thiele in Leipzig erschienenen periodischen Zeitschrift „Der Wanderer, Organ zur Vertretung der Arbeitsinteressen, Belehrung und Unterhaltung“ ...

Preußen. N.L.C. Berlin, 25. Aug. Ausdauer und Thätigkeit sind die politischen Tugenden, deren eine Parteiverbindung ganz wie ein einzelner bedarf, wenn sie ihre Sache zum Siege führen will. Beide werden von der national-liberalen Partei gegenwärtig in erhöhtem Maße gefordert. Manche Erfahrung der letzten Zeit könnte sie ja unlustig stimmen ...

Hannover ist für den Landtag die wichtigste Provinz, vom Standpunkt der national-liberalen Partei betrachtet. Sie hat bisher mehr als ein Sechstel ihres Gesamtbestandes gestellt, während sie noch nicht ein Zehntel der Bevölkerung des Staates enthält. Wir freuen uns daher, daß die dortigen Liberalen verhältnismäßig so früh ihre Wahlthätigkeit von Partei wegen eröffnet haben ...

Dem Schwäbischen Merkur schreibt man aus Hannover über den Wahlausruf der hannoverschen National-Liberalen: Nach Form und Inhalt ist er gleich maßvoll; jede feindselige Wendung gegen die Regierung ist vermieden; weder von Opposition gegen die Wirtschaftsreform noch von Abwehr gegen eine eingebildete Reaction ist die Rede ...

den, wenn nicht mit einem entschiedenen Ja! Ja! die im Reichstage beschlossene Wirtschaftsreform angenommen wird. Das Regierungsorgan verlangt, daß die „Einheit der Landtags- und der Reichstagspolitik in diesem Falle zur vollen Geltung gebracht werde“. Sie will, daß die „Gegner der Regierung ihre Farbe offen bekennen“, damit nicht „unter unbestimmten und unverständlichen Fesseln dieselben auf die Abgeordnetenliste gelangen“ ...

Die Weser-Zeitung äußert sich darüber: Die hannoverschen National-Liberalen sind sich nach wie vor bewußt, bei allen Parlamentswahlen wesentlich ihrerseits die nationale Schöpfung von 1867/71 verteidigen zu müssen — mögen jetzt in Ostfriesland oder wo sonst auch einige Jungconservative mit dem Anspruche auftreten, es noch besser zu können, nämlich auch im Einklange mit den aristokratischen Vorrechten des Edelmannes und des Pastors ...

Die liberale Thüringer Zeitung weist nach, wie es denn mit der innerlichen Uebereinstimmung und der festen Geschlossenheit der Conservativen steht. Sie schreibt: Schon äußerlich trennen sie sich in die zwei großen Gruppen der Frei- und der Deutschconservativen. Und damit kommen die innerlichen Gegensätze im conservativen Lager noch lange nicht vollständig zum Ausdruck ...

Die Hälfte der jetzt im Reichstage und im Abgeordnetenhaus sitzenden Conservativen hat selbst an der Gesetzgebung mitgearbeitet, deren Untergrabung und Beseitigung das Ziel der Reaction ist. Wir sehen unter den Conservativen die eifrigsten Culturkämpfer, wir sehen solche, die von Anfang an in der kirchlichen Frage auf Seiten der Ultramontanen standen. Unter den Freiconservativen sitzen Mitbegründer der preussischen Verwaltungsreform, von welcher die Reaction einen Stein nach dem andern wieder abtragen möchte ...

Zu dem von uns skizzirten Wahlprogramm der Neuen Preussischen Zeitung sagt die National-Zeitung: „Es ist das alte Reactionsprogramm in neuer Ausstattung und mit offener Proclamation der Interessenpolitik. Die Rechte des Staates und der Volkvertretung sollen geschmälert, die der Kirche und der die Kreisregierung beherrschenden Elemente gestärkt werden. An Offenheit läßt dieses Programm nichts zu wünschen übrig.“

Selbst die Schlesische Zeitung opponirt dem Ausspruche der Provinzial-Correspondenz, die Lösung

der bevorstehenden Abgeordnetenwahlen könne keine andere sein als nationale Arbeit und Selbständigkeit. Das Blatt schreibt:

Sobald das ministerielle Organ seinen Ausspruch, daß die Lösung für die bevorstehenden Landtagswahlen keine andere sein könne als die auf Schutzjoll lautende, wörtlich ersicht wissen will, können wir den Widerspruch, den dieselbe erhebt, nur natürlich und gerechtfertigt finden. Keine einzige Partei im Lande, kein einziges irgend beachtenswertes politisches Organ wird sich bei dieser Lösung beschließen wollen. Zuvörderst sei bemerkt, daß es sich im preussischen Landtage vornehmlich doch um ganz andere Fragen handeln wird als um die von Schutzjoll oder Freihandel, und daß die Stellung der Candidaten zu diesen andern Fragen weit schwerer ins Gewicht fällt als ihr handelspolitisches Glaubensbekenntnis. An und für sich ist es schon ein unnatürliches Verhältniß, wenn die Wahlen von einer einzigen sich gerade in den Vordergrund drängenden Frage beherrscht werden. Die Erfahrungen, welche wir in der Zeit des Conflicts mit der Militär- und Budgetfrage, und in jüngster Zeit erst mit dem Culturkampfe gemacht haben, sind noch in frischer Erinnerung. Unnatürliche Parteibildungen, sich aufs Aeußerste verschärfende Gegensätze, Vernachlässigung anderer hochwichtiger Landesinteressen sind die unabwendbaren Folgen. Ausschließlich auf Grund rein materieller Interessenfragen darf sich das Land am allerwenigsten in zwei einander direct entgegengegesetzte Lager spalten.

Seitens des Cultusministers v. Puttkamer ist an sämtliche Provinzialschulcollegien und an sämtliche königliche Regierungen ein Schreiben gerichtet, welches die Feier des Reformationsfestes sowohl in den höhern Unterrichtsanstalten als auch in den Volksschulen des preussischen Staates betrifft. Dasselbe lautet nach der Elberfelder Zeitung folgendermaßen:

In Veranlassung eines von der 13. ordentlichen Konferenz von Abgeordneten der deutschen evangelischen Kirchenregierungen in der zu Eisenach am 21. Juni 1878 stattgefundenen Verhandlung ausgesprochenen Wunsches ist in Erwägung gekommen, ob nicht zur Vorbereitung einer würdigen Feier des Reformationsfestes Anordnung dahin zu treffen sei, daß in der dem Feste vorhergehenden Woche überall in der Schule der Gegenstand des Festes mit der Jugend zur Vorbereitung auf dasselbe behandelt werde. Bevor ich in dem gedachten Sinne die weiteren Anordnungen treffen, wünsche ich 1) zu erfahren, ob und in welcher Weise in den bezeichneten Schulen des dortigen Ressorts eine Feier des Reformationsfestes oder aber eine Hinweisung auf dasselbe, sei es im Unterrichte, sei es in den Schulandachten, bisher stattfindet und auf welchen Vorschriften diese Anordnung beruht; 2) eine gutachtliche Aeußerung zu erlangen, ob und inwieweit ein Bedürfnis besteht, eine allgemeine Ordnung des Gegenstandes für die betreffenden Schulen des dortigen Ressorts in Aussicht zu nehmen.

Am 21. Aug. starb in Breslau der Redacteur der Breslauer Zeitung Dr. Weis. Die Redaction der Breslauer Zeitung widmet demselben einen Nachruf, welchem wir folgende Mittheilungen über den Lebensgang des Entschlafenen entlehnen: „Gottlieb Wenceslav Weis wurde am 9. Jan. 1810 in Breslau geboren. Ganzlich auf sich selbst angewiesen, da seine Aeltern völlig mittellos waren, mußte er schon als Elementarschüler seinen Lebensunterhalt durch Privatunterricht erwerben. Unter den drückendsten Verhältnissen besuchte er das Magdalenen-Gymnasium und im Jahre 1831 die Universität in Breslau, um sich den theologischen Studien zu widmen. Während seiner Studienzeit gehörte Weis dem Corps Borussia als Mitglied an. Seine pecuniären Verhältnisse veranlaßten ihn, eine Stellung als Hauslehrer anzunehmen, bis er am 5. März 1835 in die Redaction der Breslauer Zeitung (damals Eigenthum des Barons Baer) eintrat. Seit jenem Tage, mithin durch fast 45 Jahre, gehörte er der Redaction der Breslauer Zeitung an, der er bis zu seinem Tode treu blieb. Neben seinen Redactionsgeschäften blieb Weis auch in literarischer Beziehung thätig. Er erwarb im Jahre 1837 die Doctorwürde der philosophischen Facultät, verfaßte ein größeres Werk: „Versuch einer Theorie und geschichtlichen Uebersicht des Kirchenliedes“, und schrieb mehrere historische Dramen. Mit besonderer Vorliebe und regem Eifer widmete sich Dr. Weis den communalen Angelegenheiten. Seit einem Jahre kränkelte er, ein Lungen- und ein Herzleiden, dessen Reime er lange in sich getragen, entwickelte sich immer mehr und zwangen ihn, hier und da seine journalistische Thätigkeit zu unterbrechen; doch geschah dies stets nur auf kurze Zeit, sein Pflichtgefühl und sein eiserner Wille ließen ihn dieselbe bald wieder aufnehmen. Noch vor drei Wochen arbeitete er in dem Redactionsbureau, trotzdem ihm vom Arzte und von den Kollegen hiervon abgerathen wurde. Der gebrochene Körper war diesen Anstrengungen nicht mehr gewachsen, er mußte in das Krankenbett zurück, das ihm zum Sterbelager werden sollte. Dem Kräfteverluste folgte in den letzten Tagen das Schwinden des Bewußtseins und nach langem, schwerem Kampfe handte er Donnerstag abends um 6 1/2 Uhr seinen Geist aus.“

Der conservativen Neuen westfälischen Volkszeitung in Bielefeld wird aus Berlin geschrieben, daß in der vergangenen Woche daselbst zu einer Conferenz mit Dr. Stroussberg 70 Personen aus den größten Städten Europas zusammengetroffen seien, um über die Zukunft seiner in Aussicht genommenen neuen Zeitung, Das kleine Blatt, und dessen Betrieb Beratungen zu pflegen. Unmittelbar nach dieser Con-

ferenzen soll Dr. Stroussberg nach Riffingen abgereist und vom Reichskanzler empfangen worden, ja mit dessen Vorwissen dort eingetroffen sein.

Baiern. Zur Illustrirung der Ansicht des katholischen Clerus über die Civilehe wird der Neuen Frankfurter Presse folgendes Factum mitgetheilt. Ein altkatholisches Ehepaar in München, welches civiliter getraut und sogar in der altkatholischen Kirche eingetraut war, erhielt vom römisch-katholischen Stadtpfarramt folgendes Schreiben:

Das unterfertigte Stadtpfarramt hat aus dem Landesamtlichen Trauungsregister ersehen, daß Sie am 21. Juni mit N. N. von N. civiliter getraut wurden. Sie haben es bis jetzt unterlassen, die kirchliche Einsegnung nachzusuchen. Als Glieder der katholischen Kirche konnte es Ihnen und Ihrer Braut nicht unbekannt sein, daß in den Augen der Kirche nur die vor dem Pfarrvorstande und zwei Zeugen geschlossene Ehe gültig ist, und daß diejenigen, welche dieser kirchlichen Vorschrift nicht nachkommen, nicht von ihren Sünden losgesprochen und auch nicht kirchlich beerdigt werden dürfen. Ich erkläre mich demnach sehr gern bereit, Ihnen beauftragt der kirchlichen Trauung die möglichste Abkürzung des kirchlichen Aufgebotes und bezüglich der Stöckgebühren jede Erleichterung zu gewähren, ja hinsichtlich des Kostenpunktes von der Erhebung irgendeiner Forderung gänzlich abzusehen, im Falle Sie nicht in der Lage wären, derselben nachzukommen. Es steht ihrem baldigsten Erscheinen entgegen das katholische Stadtpfarramt Giesig. Hr. Koch, königlich geistlicher Rath.

Aus München vom 24. Aug. wird der angsburger Allgemeinen Zeitung über einen Brand im Hoftheater berichtet:

Bei der gestrigen Aufführung des „Abeingold“ brach auf der Bühne des königlichen Hof- und Nationaltheaters Feuer aus. Wegen Schluß der Vorstellung hatte nämlich ein in der Scenerie vorkommender, durch Schießbaumwolle hergestellter Bly den zunächsthängenden Gazevorhang entzündet; derselbe flackerte in die Höhe und ergriff augenblicklich die dahinter hängende Stoffe. Dank dem ausgezeichneten, nach der Idee des Inspectors Stehle hergestellten Löschapparat, welcher sich in diesem wegen der complicirten Scenerieaufstellung höchst gefährlichen Falle durch Raschheit und Zuverlässigkeit der Wirkung glänzend bewährte hat, und dank dem sichern und energischen Eingreifen des Personals war in kürzester Zeit der Brand gelöscht. Der eiserne Vorhang, welcher sofort gefallen war, hob sich wieder und die Vorstellung konnte ungehindert zu Ende geführt werden. Durch die anerkanntenswerthe Ruhe und Besonnenheit der Darsteller und des Orchesters, welches fortspielte, während der eiserne Vorhang herabgefallen war und das Löschwerk auf der Bühne vollzogen werden konnte, wurde jede Bestürzung des Publicums vermieden und somit ein glücklicher Ablauf des gefährlichen Zwischenfalles ermöglicht.

Aus München vom 20. Aug. enthält der Deutsche Merkur folgende Correspondenz: „Mittwoch, 16. Aug., wurden in der Kammer der Abgeordneten die Beratungen über den Eisenbahngesetzentwurf fortgesetzt. Abg. Dr. Börg empfahl die Linie Neumarkt-Landsküh mit sehr gewichtigen Gründen. Er sagte: „Diese Linie, welche fast ununterbrochen die alten bairischen Gnadenorte berührt, wird eine große Wallfahrtsbahn werden.“ Der Staat soll also aus dem Aberglauben des Volkes Nutzen ziehen! Wir haben nicht gelesen, daß unter den Mitgliedern der Kammer, welche doch nicht bloß das materielle, sondern auch das geistige Wohl des Volkes fördern sollen, ein Claudius oder Agobard aufgetreten sei.“

Baden. Der Neuen Preussischen Zeitung wird aus Karlsruhe vom 22. Aug. geschrieben: „Der Aitkatholicismus in unserm Lande geht stichlich zurück. Die Schuld trägt in erster Linie die religiöse Gleichgültigkeit, beziehentlich der religiöse Radicalismus der meisten sogenannten Aitkatholiken, sowie die Halbheit und Principlosigkeit der Sache; aber auch die übeln Erfahrungen, welche gerade in unserm Lande die Aitkatholiken mit einer relativ großen Anzahl ihrer Priester machten, haben hemmend und schädigend gewirkt. Neuerdings wird eine Kirche nach der andern, die vom Ministerium Jolly in allzu großem Eifer den Aitkatholiken zugewiesen war, den römischen Katholiken zurückgegeben, so kürzlich die Stadtkirche in Stählingen.“

**Oesterreich-Ungarn.**

Unterm 23. Aug. berichtet die Neue Freie Presse: „Zur Andrassy-Krise liegt heute nur eine Bestätigung der Meldung eines ungarischen Blattes über die Ablehnung des Vorteseuille des Außern von seiten des Grafen Alois Karolyi vor. Ueber den Zeitpunkt, in welchem die Entscheidung der Krise zu gewärtigen ist, liegen verschiedene Mittheilungen vor; die wiener Officialen stellen dieselbe für den Beginn der nächsten Woche in Aussicht; von Budapest aus wird jedoch darauf aufmerksam gemacht, daß ein förmliches Dimissionsgesuch des Grafen Andrassy, das sofortige Erleiden erheischen würde, nicht vorliege, daß somit noch immerhin einige Zeit verstreichen könne, bis der Personenwechsel im Auswärtigen Amte sich thatächlich vollziehen werde.“

Nachdem die Anschauung über das Stadium, in welches die Andrassy-Krise getreten zu sein scheint, von Budapest aus bestätigt wurde, indem der Pesther Lloyd betonte, daß es noch längere Zeit brauchen würde, ehe die Krise zur vollständigen Lösung gelangen werde, ja daß es sogar möglich wäre, daß darüber

noch einige Wochen verstreichen, kann die Abreise Koloman Tisza's nach Ofende als Symptom betrachtet werden, daß in der Andrassy-Krise ein Provisorium platzgegriffen hat, das bis zur Rückkehr Tisza's, die erst in drei Wochen stattfinden soll, fortbauern dürfte. Koloman Tisza wurde vor seiner Abreise vom Kaiser in Audienz empfangen und conferirte am Abend zwar längere Zeit mit dem Grafen Andrassy und dem Baron Orczy.

Die Reise des Grafen Andrassy zu der Zusammenkunft mit dem Fürsten Bismarck in Gastein hat, wie der Pesther Lloyd andeutet, den Zweck, zu Gunsten der persönlichen Beziehungen des künftigen Ministers der auswärtigen Politik Oesterreich-Ungarns zu dem deutschen Reichskanzler zu wirken. Der Lloyd schreibt nämlich: „Wenn der deutsche Reichskanzler den Wunsch ausgesprochen hat, dem leitenden Minister Oesterreich-Ungarns wie im vorigen Jahre, so auch diesmal zu begegnen, so geschieht es offenbar, weil er das Factum der Dimission doch ein wenig ernstler aufsaßt als die oppositionelle Presse in Oesterreich und Ungarn. Es ist kein besonderer Scharfsinn dazu erforderlich, um zu errathen, daß die Fragen betreffs der Consequenzen des Rücktritts nicht außerhalb der Discussion bleiben werden. In welchem Sinne Graf Andrassy seine Aufklärungen erteilen wird, kann für niemand zweifelhaft sein. Selbst wenn er, was nach den klarsten Zeichen zu urtheilen nicht der Fall ist, mit Groll im Herzen aus dem Amte scheiden sollte, wäre seiner edel angelegten Natur das Bestreben fremd, aus seinem persönlichen Verhältniß zum Fürsten Bismarck irgendwie Kapital für sich zu schlagen. Aber welche hohen Grad des Vertrauens muß Graf Andrassy genießen, wenn sein Wort, selbst das Wort des Scheidenden oder geschiedenen Ministers, als Unterpfand für die Aufrechterhaltung der heutigen Grundlagen unserer auswärtigen Politik gelten soll?“

Den Einmarsch nach Kovibazar betreffend, wird officiöserseits ein weiteres Zugeständniß gemacht. Während behauptet wurde, daß die drei Regimenter, welche die Marschbereitschaftsordre erhalten haben; nur bestimmt seien, den Cordondienst zu übernehmen, wird jetzt zugegeben, daß die Action eventuell durch die Mannschaft dieser drei Regimenter ausgeführt werden soll. Wie der Neuen Freien Presse aus Szeged telegraphirt wird, marschirt das 41. Linieninfanterieregiment am 24., 25. und 26. Aug. bataillonweise an die Grenze ab.

Im Gegenzug zu der pariser Nachricht von einer Zusammenkunft des Grafen von Chambord mit seinem Anhängern in Frankreich berichtet man aus Wien vom 22. Aug.: „Se. Maj. der Kaiser hat heute Vormittag 11 Uhr den Grafen Heinrich von Chambord, welcher gestern Nachmittag aus Frohsdorf hier angekommen ist, in halbständiger Audienz empfangen. Graf Chambord, welcher von einem Adjutanten begleitet war, trug schwarzen Civilanzug und Cylindershut. Bei der Ankunft und Abfahrt des Grafen Chambord trat die Militärwache auf dem Burgplatze ins Gewehr. Graf Chambord besuchte nachmittags einige hier weilende Mitglieder des französischen Adels und lehrte abends nach Frohsdorf zurück.“

**Oesterreichische Blätter berichten:**

In Savvusch (Galizien) hat jüngst ein arger Juden-  
krawall stattgefunden. Derselbe wurde in Scene gesetzt, um die Ansehung eines israelitischen Kaufmanns, Giesinger, zu verhindern. Alle Schwierigkeiten ungeschert, welche die Savvuscher der Etablierung Giesinger's auf südlichem Territorium bereiteten, und trotzdem ein Versuch, das Haus, in welchem Giesinger sein Geschäft errichten will, den Flammen zu übergeben, nur durch einen Zufall vereitelt wurde, ließ sich dieser in seinem Entschlusse nicht ändern, sondern setzte die nöthigen Vorbereitungen fort. Um jedoch nicht zu viel zu wagen und andererseits dem Fanatismus der Savvuscher Rechnung zu tragen, gebrauchte er gleichzeitig die Vorsicht, das Geschäft unter der Firma seines Disponenten, der gut katholisch ist, zu eröffnen. Vergangene Woche langte denn eine Partie Waare in Savvusch an und wurde in das Geschäftslocal übergeführt; dieser Moment schien den Savvuschern geeignet, ihrem Veto Nachdruck zu verleihen. Als der Abend herangekommen war, rottete sich eine Menge Volks vor dem Giesinger'schen Gewölbe zusammen und es begann unter einem ohrenbetäubendem Spectakel ein regelrechtes Bombardement auf das Haus. Laufende von Steinen flogen gegen die Fenster-scheiben, und es währte nicht lange, so war an dem ganzen Gebäude nicht eine einzige Scheibe ganz geblieben. Das Gerölle, welches die stürzenden Scheiben verursachten, wurde noch dadurch verstärkt, daß die Fenster von innen mit Eisen versehen sind, von welchen die mit Behemung geschleuderten Steine abprallten. Indessen nahm der Aufbruch immer größere Dimensionen an, denn die angesammelte Menschenmasse wurde jeden Augenblick durch neue Zugänge vermehrt, und ein Theil derselben traf bereits Anhalten, die Thüren zu sprengen und in das Innere des Hauses zu dringen. In diesem Augenblicke erschien der Vertreter des Bezirkshauptmanns, der gegenwärtig zum Curgebrauche in Karlsbad weilt, Bezirkscommissar Polodynski, in voller Amtsuniform an der Spitze die Gensdarmereimannschaft, letztere mit gepflanztem Bajonnet, auf dem Platze und suchte durch beglittende Worte die Aufrehrer zur Raison zu bringen. Aber seine Ermahnungen fanden kein Gehör und er selbst lief Gefahr, von dem Steinregen getroffen und verwundet zu werden. Da erteilte er mit lauter Stimme den Gensdarmen den Befehl, gegen jeden Uebelthäter, der auf nochmalige Aufforderung keine Folge leistet,

ohne weiter  
und nahm  
mit Energi  
higten Köp  
wachsen a  
die Hände  
posten von  
und ein  
ferner ein  
verhängt  
während  
haufe nach  
auf den A  
worden  
  
\* Part  
Débats u  
über die  
ausgespre  
sarkastische  
„gibt uns  
der Freie  
Man mu  
stsch ist  
redte Erce  
kann ich  
Kinder w  
es nicht  
Veranbun  
schaft stel  
Dr. Wab  
Erfahr z  
aug, um  
Jahren w  
Unterricht  
des Frn.  
retten?  
Untergang  
Schos ge  
erst seit  
Auf  
Nonne,  
Paul B  
sters des  
angebrach  
Meine  
Reklänfe.  
wesen, vor  
nämlich v  
verdrigt, u  
wir würd  
erster hab  
den Art.  
trov alles  
angenom  
Die einen  
Furcht vor  
daß ihre  
publern A  
dem Art.  
nicht entsp  
energischer  
retten. In  
des sulfure  
Art. 7, d  
Anlag  
durch ver  
minister  
des Depa  
im freihä  
der Hand  
einer Auf  
In 36  
einer verfi  
Handelstan  
einigen Ja  
Wiedererne  
taltung au  
Ergebnisse  
können. I  
pathien I  
Regierung  
der vorlie  
nung getre  
über den C  
Dr. Z  
an seinem  
und energ  
allgemeine  
einstehen.  
In P  
titel „G  
dem Reda  
schiedene  
cischer Ab  
pariser G  
das nachf  
sah niema  
ein besche  
Kaiserreich  
Viertel so  
verließ er  
Républiqu  
behaftliche  
von seine  
seinem G  
das ihm

ohne weiteres von dem Feuergewehr Gebrauch zu machen und nahm gleichzeitig selbst einige Verhaftungen vor. Dieser mit Energie ertheilte Befehl wirkte abkühlend auf die erregten Köpfe der Tumultuanten, welche sich jetzt zerstreuten, nachdem abermals einige von ihnen den Gendarmen in die Hände fielen. Tags darauf wurden die Gendarmenposten von Slemien und Milowka nach Saybusch herufen und ein ständiger Patrouillendienst angeordnet. Es wurde ferner ein Belagerungszustand en miniature über die Stadt verhängt und jede Gruppeneinbildung auf offener Straße während der Nachtzeit sowie das Verweilen im Wirthshaus nach 10 Uhr strengstens verboten. Die Ruhe ist, dank den getroffenen Maßregeln, seitdem nicht mehr gestört worden.

Frankreich.

Paris, 24. Aug. Während das Journal des Débats und die République française sich sehr günstig über die Rede des Ministers Waddington in Laon aussprechen, behandelt der Constitutionnel dieselbe in fast lakonischem Tone. „Fr. Waddington“, schreibt er, „gibt uns sein Ehrenwort, daß die Ferry'schen Gesetze der Freiheit auch nicht den geringsten Eintrag thun. Man muß gesehen, daß der Minister nicht wenig frech ist. Sagen Sie mir doch, hochgelahrte und beredete Excellenz, heute, vor den Ferry'schen Gesetzen, kann ich nach Belieben mir einen Lehrer für meine Kinder wählen, nach Annahme dieser Gesetze kann ich es nicht mehr; und Sie behaupten, es sei dies keine Verabbarung meiner Freiheit? Die bürgerliche Gesellschaft steht in Gefahr! Vor drei Jahren aber war Fr. Waddington nicht scharfsinnig genug, um diese Gefahr zu entdecken, oder er war nicht aufrichtig genug, um dieselbe zu signalisiren. Denn vor drei Jahren war Fr. Waddington Minister des öffentlichen Unterrichts. Warum hat er es dem Patriotismus des Hrn. Ferry vorbehalten, die Gesellschaft zu retten? Warum hat er in Gegenwart dieser dem Untergange nahen Gesellschaft seine Hände in den Schoß gelegt? Wäre zufällig diese sociale Gefahr erst seit drei Jahren aufgetaucht?“

Auf dem Banket des Generalrathes der Honne, welches in Auxerre stattfand, hat der Abg. Paul Bert im Beisein seines Freundes, des Ministers des Innern Lepère, folgenden originellen Toast ausgesprochen:

Meine Herren! Ich trinke auf die Ausrottung der Rebhühner. Unser Departement ist bisher so glücklich gewesen, von diesen zwei Landplagen verschont zu bleiben, nämlich von der Rebhuhn, die sich unter dem Weinstock verirrt, und von der andern, die man mit Weinblättern (wir würden sagen mit Feigenblättern) zudeckt. Für die Rebhühner haben wir das sulfuro de carbone, für die letztere den Art. 7 der Ferry'schen Billage. Dieser Art. 7 wird trotz aller bösen Willens gewisser Persönlichkeiten vom Senat angenommen werden; daran ist gar nicht mehr zu zweifeln. Die einen werden ihn votiren aus einer ganz begründeten Furcht vor der Rebhuhn, die andern wiederum aus Furcht, daß ihre Ablehnung zu noch viel gewaltigern Insektenpulvern Anstoß geben würde. Wir werden es zuerst mit dem Art. 7 probiren; wenn er aber unsern Erwartungen nicht entspricht, werden wir uns nicht bedenken, ein noch energischeres Insektenpulver aufzusuchen, um Frankreich zu retten. Ich trinke also, meine Herren, auf den Erfinder des sulfuro de carbone und auch auf den Verfasser des Art. 7, Hrn. Jules Ferry!

Anlaßlich der Thiers-Feier in Nancy und der dadurch veranlaßten Anwesenheit auch des Handelsministers Tirard daselbst hat die Handelskammer des Departements eine bemerkenswerthe Kundgebung im freihändlerischen Sinne erlassen. Der Präsident der Handelskammer, Kardel, begrüßte den Minister in einer Ansprache und sagte da unter anderem:

In Ihrem Programm haben Sie erklärt, Anhänger einer vollständigen Handelsfreiheit zu sein. Nun, auch die Handelskammer von Nancy ist dieser Ansicht; schon vor einigen Jahren hat sie sich auf Befragen energisch für die Wiedererneuerung der Handelsverträge und für deren Weiterbildung ausgesprochen. In dieser Ansicht haben uns die Ergebnisse der letzten sorgfältigen Enquête nur befestigen können. Ihre Wirtschaftspolitik hat unsere ganzen Sympathien. Wir zählen auf die Weisheit und Einsicht der Regierung und der beiden Kammern, damit bei der Lösung der vorliegenden Fragen den verschiedenen Interessen Rechnung getragen, dabei aber das allgemeine Interesse, welches über den Einzelinteressen steht, gewahrt werde.

Hr. Tirard erklärte, er werde mit Entschiedenheit an seinem wirtschaftspolitischen Programme festhalten und energisch für die Handelsfreiheit, ohne welche die allgemeinen Interessen des Landes geschädigt würden, einstehen.

In Paris ist eine kleine Flugchrift erschienen, betitelt „Gambetta intime“, die von Jules Lafitte, dem Redacteur des Voltair, verfaßt worden, um verschiedene falsche Gerüchte, die augenscheinlich mit maldischer Absicht erfunden wurden, zu widerlegen. Der Pariser Correspondent der Times reproducirt daraus das nachstehende interessante Kapitel: „Gambetta besaß niemals ein Vermögen. Als Student führte er ein bescheidenes Leben; als Deputirter unter dem Kaiserreiche setzte er die gleiche Existenz im lateinischen Viertel fort; als Chef der nationalen Vertheidigung verließ er sein Amt mit Schulden. Die Erfolge der République française sicherten Gambetta aber nur ein bescheidenes Dasein. Die reactionären Zeitungen haben von seinem Luxus, seinem Palais, seinen Pferden, seinem Haushalt gesprochen. Luxus! Ein Zimmer, das ihm die Zeitung mit großer Einfachheit aus-

mübliren ließ, einige Kunstgegenstände und Wäcker, Gambetta's einzige Schwäche. Sein Haushalt, sein Wagen! Er hatte einen Wagen auf den Monat gemiethet. Seine Diener! Franzois, der junge Garde mobile, der seit 1870 in seinem Dienste steht. Dann kommt die Dubochet-Legende. Hr. Dubochet dachte mit Fug und Recht und pflegt seinen Freunden gegenüber sich dahin zu äußern, daß ein Vermögen einem Parteichef nicht schaden würde, welcher mit Gegnern zu thun hat, die über große pecuniäre Hülfquellen zu verfügen haben. Er, dessen Börse sich so oft öffnete, wenn es sich um Parteizwecke handelte, wußte sehr wohl, daß alles was Gambetta besitze, der gleichen Richtung folgen werde. Nur ein einziges mal spielte er auf seine Absichten in Gegenwart seines Freundes an. Sie promenirten gerade an den Ufern des Genfer Sees und überblickten die drei herrlichen Landspitze des Millionärs. „Welcher gefällt Ihnen am besten?“ fragte Hr. Dubochet. „Jener“, erwiderte Hr. Gambetta, indem er auf das Château des Crètes zeigte. „Sehr gut“, bemerkte Hr. Dubochet lachend, „Sie sollen es eines Tages haben.“ Nach dem Tode Hrn. Dubochet's hieß es, daß Gambetta eine reiche Erbschaft gemacht habe. Thatsächlich vermachte aber der Letzte Wille des Verstorbenen alles den natürlichen Erben — Hrn. Guichard und Madame Arnaud. Letztere glaubte den Wünschen ihres Oheims gemäß zu handeln, indem sie dessen Freund hat, zum Gedächtniß an denselben die Summe von 2 Mill. Frs. anzunehmen. Gambetta antwortete mit einem freundschaftlichen Refus und wollte, daß das nicht einmal ruckbar werde.“

Wie mehrere Blätter melden, ohne bisher auf ein Dementi zu stoßen, hat der Seinepräfect Perold vor wenigen Tagen die Directoren der Hospitäler zu sich beschieden und ihnen mündlich folgende Instruktionen ertheilt. Jedem Kranken soll fortan bei seiner Aufnahme in das Hospital die Frage vorgelegt werden, ob er während seines Aufenthalts in demselben geistlichen Beistand wünsche. Lautet die Antwort verneinend, so soll dann kein Priester, Pastor oder Rabbiner das Recht haben, sich dem Bett des Kranken zu nähern. Wünscht dieser noch nachträglich die Stärkungen der Religion, so muß er dies vor Zeugen, wie etwa dem Director und dem Hausvater des Hospitals, erklären. Die kirchlichen Blätter können an eine solche Verordnung, in der sie angeblich einen unerhörten Eingriff in die Gewissensfreiheit erblicken, noch gar nicht glauben und fordern den Präfecten in gebieterischem Tone auf, einer solchen „Verleumdung“ entgegenzutreten. Hr. Perold befindet sich übrigens in diesem Augenblick gar nicht in Paris.

Der Bruch zwischen den bonapartistischen Gruppen ist zu Stande gekommen. Hr. J. Amigues hat in der gestrigen Nummer des Petit Corporal unter der Form eines Briefes an den Prinzen Jérôme Napoleon ein weisheitsreiches Manifest veröffentlicht, worin er darlegt, daß seines früheren Benehmens wegen dieser Prinz für einen Kaiser nicht tauglich ist, und denselben beschwört zu Gunsten seines Sohnes Victor auf die Krone (in partibus) zu verzichten. Der heutige Pays reproducirt das Factum „der Belehrung seiner Leser wegen“, der „Ordre“ erwähnt desselben gar nicht.

Großbritannien.

London, 24. Aug. Das Kriegsministerium hat nachstehendes Telegramm vom General Wolseley erhalten:

Camp Umoinga. Natal, 2. Aug. Keine Veränderung in der Lage seit letztem Telegramm. Ketschwayo befindet sich laut Bericht noch immer im Kraal am nördlichen Ufer des Schwarzen Umwasos im Ngomenwalde mit einigen wenigen Hauptlingen und geringem Anhang; 6000 Swazies sind zum Angriff gegen ihn bereit; werde dieselben wahrscheinlich auf 10000 vermehren, ehe ich den Pongosfluß überschreite. Billiers erwartet Truppen — Burghers, transvaaler eingeborene Aushebungen und Dhamizulus, welche am 6. Aug. in Luneberg concentrirt werden. Ich werde heute bei Korte's Drift eintreffen auf meinem Wege, um mich mit Clarke's Colonne in Butojanani zu vereinigen. Clarke's Colonne ist vollkommen stark genug, um jedem Angriffe widerstehen zu können, dessen die gedroehene Zukunft jetzt noch fähig wäre. Billiers und Mac Lead werden Russell's Front klüubern und sollten entweder Ketschwayo gefangen nehmen oder denselben Clarke in die Arme treiben. Russell unterstützt dieselben. Mehrere Hauptlinge an der Grenze von Natal haben den Wunsch ausgesprochen, sich zu unterwerfen, und werden am 5. Aug. die Waffen niederlegen und das Vieh des Königs ausliefern.

Dem Standard wird aus Pietermaritzburg unterm 5. Aug. gemeldet:

Es werden Vorkehrungen getroffen, um Ketschwayo zu umzingeln. Der Zululwäg hat noch keine directen Friedensanerbietungen gemacht, aber er hat dem in Sanct-Pauls stationirten Obersten Crealock mittheilen lassen, er wolle sich unter billigen Bedingungen unterwerfen, sich indeß auf keine Unterhandlungen einlassen, falls auf seiner Absetzung bestanden würde. Es ist unmöglich, genaue Information über die Streitmacht, die Ketschwayo noch zur Verfügung steht, zu erhalten. Gegenwärtig soll er nur einen kleinen Anhang an sich haben, aber es ist möglich, daß die bei Ulundi gestreuten Zulus sich wieder mit dem Könige vereinigen, im Falle wir vorrücken.

Aus Transvaal wird aus angeblich zuverlässiger Quelle gemeldet, daß die Boers entschlossen sind zu

kämpfen, falls ihre Unabhängigkeit nicht wiederhergestellt wird.

Der Daily Telegraph widmet dem aus dem Amte scheidenden Grafen Andráffy einen Nachruf, der mit folgenden Betrachtungen schließt:

Der Graf steht noch immer im kräftigsten Mannesalter und kann, wenn auch die Erfüllung seiner Berufspflichten seine Gesundheit ernstlich untergraben hat, dem Lande noch immer werthvolle Dienste leisten, welchem er während der letzten 12 Jahre unausgesetzt seine Bequemlichkeit, häuslichen Beziehungen und persönlichen Interessen geopfert hat. Es ist ganz natürlich, daß der Kaiser, der seinen Werth kennt und seit so langer Zeit gewohnt gewesen ist, sich auf seinen politischen Rath und Scharfsinn zu verlassen, geizigert hat, seine bringende Bitte, sich ins Privatleben zurückziehen zu dürfen, zu gewähren. Se. Maj. kann nicht vergessen, was so viele österreichische und ungarische Journalisten vergessen zu haben scheinen, daß Graf Andráffy Oesterreich-Ungarn vor einer Verwidelung in den Deutsch-Französischen Krieg bewahrt hat; daß er am meisten zur Herstellung einer festen und herzlichen Freundschaft zwischen dem deutschen und österreichischen Reiche beigetragen hat und daß sein delicat, aber energisch ausgeübter Einfluß es war, welcher Oesterreich verhindert hat, sich unwiderwillig in der Tripleallianz zu compromittiren und die russischen Vergrößerungspläne im Orient zu billigen. Seinem Eath und seiner weltmännischen Erfahrung ist der herrliche Charakter der Beziehungen beizumessen, welche er in ununterbrochener Weise zwischen Oesterreich und den Westmächten zu erhalten wußte. Seine Behandlung der ungarischen Leidenschaften und des slavischen Ehrgeizes in den Grenzen seines engeren Vaterlandes während des dreijährigen Kampfes im östlichen Europa, von welchem manch blutige Episode angesichts der österreichisch-ungarischen Grenzen sich abspielte, muß die aufrichtige Bewunderung jedes unparteiischen Beobachters der Geschichte unserer Zeit erregen. In allen Fragen, welche die Religion betrafen, zeigte sich Andráffy kühn, aber vorsichtig. Oesterreich sowohl als Ungarn schulden ihm eine tiefe Schuld der Dankbarkeit und sollten Parteidifferenzen keinen Theil seiner Landeskunde auf den beiden Seiten der Leitha für seine unselfischen Verdienste blind machen. Diese Verdienste werden in Deutschland, Frankreich und England in herzlichster Weise anerkannt und von Rußland, Oesterreichs natürlichem Gegner, aufs bestigste bestritten. Um so mehr sollten sie von jedem patriotischen Oesterreicher oder Ungarn einen gerechten Lohn der Dankbarkeit finden.

„Es führt zu nichts“, schreibt der Standard, „das schließliche Resultat der österreichischen Tendenz und Nothwendigkeit, nach dem Osten vorzudringen, voraussetzen zu wollen. Ein geflügeltes Wort Bismarck's hat viele speculative Politiker verführt, seit langen Jahren an eine Abtrennung der deutschen Provinzen Oesterreichs und ihre Einverleibung in Deutschland zu glauben. Was in der Zukunft geschehen kann, gehört in den Bereich der Conjecturalpolitik; für den Augenblick spricht nichts für ein solches Ereigniß. Die Beziehungen Oesterreichs und Deutschlands sind der freundlichsten Art und werden durch den Rücktritt Andráffy's nicht gestört werden. Söht sich Bismarck mit dem Vatican aus, so dürfte Deutschland allerdings aus einem Zuwachs von einigen Millionen Katholiken keine Gefahr erwachsen. Allein einem entfremdeten Rußland und stets feindselig gesinnten Frankreich gegenüber dürfte Fürst Bismarck kaum wünschen, das Haus Habsburg sich zu verfeinden, indem er den Glauben nährte, ihm seine werthvollsten Provinzen entreißen zu wollen.“

Die Morning Post beschäftigt sich mit der Gelegenheit des deutschen Panzerschiffes Großer Kurfürst und äußert in ziemlich unfreundlicher Weise: „Die einfache Lösung der Frage ist, daß die Seelente am Steuerruder des König Wilhelm alle Geistesgegenwart im Augenblicke der Gefahr verloren und zuwider den wiederholten Befehlen des wachhabenden Offiziers das Steuerruder nach Backbord statt nach Steuerbord drehten, wie in dem amtlichen Bericht erklärt wird. Aber die Havariecommission sprach die Steuerer frei auf Grund ihres Mangels an Ausbildung. Sie waren in der That, wie amtlich zugegeben wird, einfache Rekruten, während aber der beaufsichtigende Unteroffizier ein Einjährig-Freiwilliger war! Solch ein Mann würde etwa ebenso befähigt sein wie ein Baby, ein gewaltiges Panzerschiff zu steuern, von dem man weiß, daß es seinem Steuer schneller folgte als irgendein anderes Schiff der deutschen Marine, besonders in Gewässern gleich dem Englischen Kanal und ohne irgendwelche vorherige Erfahrung von dem Schiffe, das ihm anvertraut worden. Ferner war es offenkundig, daß zu jener Zeit der Große Kurfürst niemals geprobt worden war, wie es mit englischen Schiffen geschieht, bevor sie in Geschwader eingestellt werden. In diesem bedauernden Falle müssen wir wahrscheinlich zwischen den Zeilen der amtlichen Berichte lesen und noch anderswo nach den Ursachen der unverantwortlichen Fehler suchen, denen der Unfall hauptsächlich zuzuschreiben ist. Zur Zeit des Prinzen Adalbert waren in Preußen Seelente Seelente und Soldaten waren Soldaten. Dem militärischen Element ward nicht gestattet, die Marine zu beeinflussen und Marinetaktik von Persönlichkeiten bestimmen zu lassen, die kaum ein Ende eines Schiffes von dem andern zu unterscheiden wissen. Wenn das nicht der Weg ist, die deutsche Marine zu ruiniren, so wissen wir nicht, welcher es sonst ist!“

Königreich Sachsen.

\* Leipzig, 26. Aug. Dem Vernehmen nach hat sich gestern Vormittag in der Nähe von Grimma ein schwerer Unglücksfall zugetragen. Bei Gelegenheit der in der dortigen Gegend jetzt stattfindenden Truppenübungen sind gestern mehrere Geschütze zwischen Grimma und Schappel durch die Mulde gegangen, hierbei aber ist eins davon versunken. Von den Bedienungsbefehlshabern Begleitungsmannschaften desselben sind mehrere Leute ertrunken, ebenso sind eine Anzahl Pferde verunglückt. Ueber die Zahl der verunglückten Soldaten können wir zur Zeit eine genaue Angabe noch nicht machen.

Die Dresden Nachrichten schreiben darüber: „Leider ist das gestern bei Grimma stattgehabte Feldmanöver der Cavalleriedivision, bei welchem die Mulde an mehreren Stellen durchsurte wurde, nicht ohne Unglück vorübergegangen. An der einen Uebergangsstelle ereignete sich der traurige Fall, daß der Carabinier Reichmann (?) und die Fahrer Ernst Louis Max Sühmann aus Dresden und Friedrich Robert Escher aus Schwarzenberg ertranken. Ferner gingen noch sechs Zugferde der 2. reitenden Batterie und ein Mlanenpferd dabei verloren.“

Die aus Chemnitz an den Staats- und Kultusminister Dr. Falk abgegangene mehrerwähnte Adresse war, wie das Chemnitzer Tageblatt mittheilt, mit 4076 Unterschriften bedeckt.

Wie der Volkszeitung aus Dresden mitgetheilt wird, hätte ein dortiger Socialdemokrat an die Criminalpolizei, Abtheilung für socialistische Sachen, folgendes Schreiben gerichtet:

Dresden, 22. Aug. 1879. Sehr geehrter Herr Commissar! Für den Fall, daß Sie etwa für die nächste Zeit wieder einmal Haussuchung bei mir projectirt haben sollten, erlaube ich Sie, gefälligst zu berücksichtigen, daß meine Gattin infolge einer Fehlgeburt bedenklich erkrankt und vor Erregungen zu schützen ist. Ich erwarte daher von Ihrer Einsicht, daß Sie die ausnahmsweise berechtigten Eingriffe in unser Hausrecht und unser Familienleben gegenwärtig mindestens nicht für die frühesten Morgenstunden anordnen werden. Ergebenst E. Z.

Der Commandant der Turnersfeuerwehr in Eibenstock, Hr. Alfred Reichsner, erläßt im dortigen Amtsblatte eine Einladung zu einer Hauptversammlung, welche Entschliegung über ferneres Fortbestehen oder Auflösung der Turnersfeuerwehr fassen soll, und fügt derselben bei:

Wie bekannt, wurde die Feuerwehr schon seit Jahren und namentlich bei den letzten beiden Bränden von hohen Subjecten (sogar thätlich) insultirt, und da trotz meines wiederholten Ersuchens um Abhilfe uns von der hiesigen Polizeiverwaltung auch nicht der mindeste Schutz zu Theil wurde, so ist es keinem Feuerwehmann zu verargen, wenn er sich von einer Sache zurückzieht, die von ihm nur Opfer an Zeit, Geld und Gesundheit erfordert und wofür ihm zum Lohne nur schmüder Lohndank wird.

\* Leipzig, 25. Aug. Gestern fand in dem geräumigen Saale der Thalia auf der Eiferstraße die erste Abendunterhaltung des declamatorischen Clubs Eintracht im Volksverein für Leipzig und Umgegend unter zahlreicher Theilnahme der Mitglieder und Freunde des Volksvereins statt. Dieser declamatorische Club, unter der verständnisvollen und rührigen Leitung des Hrn. Hering, ist eine der besten Früchte, die der segensreiche Boden des Volksvereins bisher gezeitigt hat. Denn das reichhaltige, zum Theil recht gut und besonders rühmlich des erst sechs wöchentlichen Bestehens des Clubs höchst anerkennungswürth durchgeführte Programm offenbarte durch seinen theils heitern, theils ernsten und recht geschmackvoll zusammengestellten Inhalt das stichtliche Bestreben, „Herz, Gemüth und Verstand zu bilden“ und im Volke „jede gute Regung zu befruchten“, Bestrebungen, denen in dem von Hrn. Krausenstein gedichteten Prolog in schwungvollen, gesinnungsgelächigen Worten Ausdruck verliehen wurde. Gleichgroßen Beifall wie die declamatorischen Vorträge fand die präcise und empfindungsvolle Wiedergabe einiger schöner mehrstimmiger Lieder unter der umsichtigen Leitung des Lehrers Salzmann. Sehr dankenswerth war es, daß die Leiter der Abendunterhaltung sich die gütige Mitwirkung des sich eines ausgebreiteten Rufes erfreuenden Leipziger Zitherquartetts erbeten hatten, deren sauber ausgeführte Vorträge den gewohnten Beifall hervorriefen. Ein fehrliches Länzchen beschloß das Geis und Gemüth in gleichem Maße befriedigende, durchaus harmonische Fests.

\* Leipzig, 26. Aug. Gestern Nachmittag gegen 4 Uhr verunglückte ein 19 Jahre alter, in Volkmarthof wohnender Handarbeiter auf dem Neubau des Taubstummeninstituts an der Thalstraße durch einen Fall, den er that. Er mußte ins Krankenhaus gebracht werden und soll den rechten Oberschenkel gebrochen haben.

Handel und Industrie.

+ London, 22. Aug. Der soeben ausgegebene Bericht des britischen Generalpostamts für das am 31. März 1879 beendete Finanzjahr zeigt wiederum eine bedeutende Zunahme des Postverkehrs und enthält, wie gewöhnlich, vielerlei interessante Einzelheiten über die Post, in der er bewältigt wird. Im ganzen Vereinigten Königreiche von Großbritannien und Irland gibt es nur 13881 Postämter, von denen 258 während des abgelaufenen Jahres eröffnet wurden. Die Gesamtzahl aller im Königreiche in 1878/79 auf die Post gegebenen Briefe überstieg die im Vorjahre um 39,640,600 oder 3,7 Proc. An Postkarten wurden 9,208,400 oder 9 Proc. mehr als in 1877 befördert; an Zeitungen 2,337,300 oder 1,6 Proc. mehr. Die Zahl ein-

geschriebener Briefe betrug 7,200,350 gegen 4,316,047 in 1877. Als unbestellbar kamen zurück 5,025,833 Briefe und 4,080,974 Postkarten, Bücherpakete und Zeitungen. Von 5,016,938 der unbestellbaren Briefe waren selbst die Aufgeber nicht zu ermitteln Mehr als 22600 Briefe wurden ohne Adresse aufgegeben; von diesen enthielten 30 zusammen etwa 249 Pfd. St. in Münze und Banknoten und 7852 Pfd. St. in Checks, Wechseln etc. Etwa 72580 Freimarken wurden in den verschiedenen Postämtern lose umherliegend vorgefunden. Ohne alle Umkleidung oder Adresse wurden 18252 Gegenstände aufgegeben. Ein Brief mit Banknoten im Betrage von 125000 Pfd. St. wurde unter der gewöhnlichen Correspondenz vorgefunden. Schließlich sind auch einige Artikel aufgegeben worden, deren Beförderung nicht erlaubt ist, darunter Reptilien, wilde Thiere, Pasteten, künstliche Zähne etc. Von Amerika kam ein Brief an mit folgender Aufschrift: „An die kleine Alice, Sängerin, London, England.“ Ein aus Versailles kommender Brief war wie folgt adressirt: „Bitte, bringt diesen jungen Mann in den rechten Eisenbahnzug nach Penge.“ Die Zahl der im Jahre aufgegebenen Telegramme betrug mit Ausschluß der Zeitungstelegramme 24,459,613 oder 317617 mehr als im Vorjahre. An Zeitungsbeförderungen, Clubs etc. wurden im Laufe des Jahres nahezu 286 Mill. Worte telegraphirt. Die Zahl der Telegraphenämter betrug am 1. März 1879 einschließlich der auf Bahnhöfen stationirten 5254. Das Reinerträgniß der Post belief sich in 1878 auf 2,434,000 Pfd. St., b. i. 37,000,000 Pfd. St. mehr als im Vorjahre. Die Post beschäftigt 45947 Personen, von denen 11448 auf den Telegraphendienst kamen. Die mit der Postanstalt verbundenen Sparcassen, Assurance- und Annuitäteninstitute haben ebenfalls beträchtliche Fortschritte gemacht. Seit der Gründung der Postsparcassen bis zum 31. Dec. 1878 wurde bei denselben die ungeheure Summe von 111 Mill. Pfd. St. eingezahlt; wieder erhoben wurden davon 80,601,000. Das Guthaben der Einleger betrug inclusive Zinsen 30,411,000 Pfd. St.; deponirt wurden im Vorjahre 37 Mill., zurückgezogen 13 Mill. Die Gesamtverwaltungskosten betragen 1,648,000 Pfd. St., was einem Durchschnittsaufwande von 7 1/2 Pence per Transaction statt der ursprünglich in Aussicht genommenen 7 Pence gleichkommt.

\* Leipzig, 25. Aug. Laut einer der hiesigen Handelskammer von dem Comité der galizischen Landwirtschaftsgesellschaft zugegangenen Mittheilung soll am 15. und 16. Sept. in Lemberg der erste galizische Getreide- und Saatenmarkt, verbunden mit einer Ausstellung von Zuchtvieh und galizischem Hopfen, abgehalten werden. Zur Theilnahme ist eine Legitimationskarte erforderlich, gegen welche zugleich theilweise ermäßigte Fahrt gewährt wird. Näheres befragt das Programm, von welchem Exemplare auf dem Bureau der Handelskammer, Neumarkt 19, 1, in Empfang genommen werden können.

\* Wien, 25. Aug. Der internationale Saatenmarkt ist heute Vormittag von dem Vertreter des Handelsministeriums, Sectionschef Krat, eröffnet worden. Nach der Begrüßung der Aussteller durch die Regierung, den Bürgermeister von Wien und die Präsidenten des Gewerbevereins und der Fruchtbörsen wurde eine internationale Commission constituirt, in welcher nachher Wien zum Vorsitzenden, Bngardt-Berlin und Sting-Stuttgart zu Vicepräsidenten gewählt wurden. Namens der wiener Frucht- und Mehlbörsen wurde von Leinwand ein Bericht über die Ernte in Oesterreich-Ungarn erstattet. Danach beziffert sich im Vergleich zur Durchschnittsernte das diesjährige Mindererträgniß in der Monarchie bei Weizen auf 9%, bei Roggen auf 7%, und bei Gerste auf 5 Mill. Hektoliter. Oafer hat eine gute, den Durchschnitt mit 2 1/2 Mill. Hektoliter überschreitende Ernte. Mit Berücksichtigung der noch vorhandenen Vorräthe vom vergangenen Jahre wird das Importbedürfniß der Monarchie bei Weizen auf 3-4 und bei Roggen auf 4 1/2 Mill. Hektoliter berechnet. Gerste dürfte knapp für den eigenen Bedarf der Monarchie ausreichen. Für Oafer besteht eine Exportfähigkeit von 3 Mill. Hektolitern. Der Saatenmarkt ist von etwa 5300 Personen besucht. Am Mittag besuchten auch die Minister des Handels und des Ackerbaues den Saatenmarkt und die mit demselben verbundene Specialausstellung von Maschinen.

\* Wien, 25. Aug. Die Generalversammlung des Verbandes österreichischer Müller hat beschlossen, den Vorstand zu beauftragen, in kürzester Zeit Schritte bei dem Ministerium und dem Reichsrathe zu thun, damit in Oesterreich ein Mehlzoll von mindestens 1 Fl. per Centner eingeführt werde.

Wie man uns von gutunterrichteter Seite mittheilt, hat die Weimarische Bank im ersten Semester dieses Jahres einen Nettogewinn von 170735 M. erzielt, welcher einer Jahresrente von etwas über 5 Proc. von dem auf 6,750,000 M. reducirten Actienkapital gleichkommt. Wir werden schon jetzt darauf aufmerksam gemacht, daß der Umtausch von zwei alten Actien der Bank in eine neue nach Ablauf des für die Reduction des Actienkapitals vorgeschriebenen Sperrjahres vom 5. Dec. d. J. bewerkstelligt werden soll.

\* Crantenan, 25. Aug. (Hachsgarmarkt.) Für sämtliche Sorten zeigte sich zu vorwöchentlichen Preisen gute Begehr.

\* Bremen, 25. Aug. Petroleum ruhig. (Schlußbericht.) Standard white loco 6,55, per September 6,55, per October 6,70, per October-December 6,90.

\* Antwerpen, 25. Aug. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 17 bez. u. Br., per September 17 Br., per October 17 1/2 Br., per October-December 17 1/2 Br. Matt.

\* Glasgow, 25. Aug. (Roheisen.) Mixed numbers warrants 43 Sh. 4 D.

\* Liverpool, 25. Aug. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 15000 Ballen, davon für Speculation und Export 3000 Ballen. Amerikaner ungefähr 1/2, Surats ungefähr 1/2 D. theurer. Midding amerikanische September-October-Lieferung 6 1/2, October-November-Lieferung 6 1/2 D.

\* Bradford, 25. Aug. Wolle ruhig, Preise unverändert, wollene Garne unbeliebt, Preise stetig, wollene Stoffe in reger Frage für den Orient.

Börsenberichte.

\* Berlin, 26. Aug., 12 Uhr 5 Min. Eröffnungscurs. Defl. Creditact. 44 1/2, Defl. Franz. Staatsb. 470, Defl. Südbahn (Lomb.) 164, Berg.-Märk. 92, Köln-Mindener 139,10, Galiz. Karl-Ludwig 96, 101,75, Rhein. 133,90,

Rumän. 37,75, Disconto-Comm. 154,75, Königs- und Laurahütte 80,50, Defl. Post v. 1860 117,10, do. Goldrente 68,50, do. Silberrente 58,90, do. Papierrente 57,40, Russ. Anl. v. 1877 89, do. Bankl. 210,75, Deutsche v. 125, Ung. Goldrente 78,75, Tendenz: beruhigter.

\* Frankfurt a. M., 25. Aug. Schlußcurs: Lombard Wechsel 20,490, Wiener Wechsel 174,70, Sproc. Sächsische Rente 76 1/2, Defl. Papierrente —, do. Silberrente 59, do. Goldrente 68 1/2, Staatsb. 234 1/2, Lomb. 76 1/2, Galizier 202 1/2, Defl. Creditact. 224 1/2, Darmst. Banfact. 130, Deutsche Reichsbank 164 1/2.

\* Frankfurt a. M., 25. Aug., 5 Uhr 50 Min. Effecten-Societät: Creditactien 225 1/2, Franzosen 235 1/2.

\* Hamburg, 25. Aug. Silberrente 58 1/2, Goldrente 68 1/2, Creditact. 224 1/2, 1860er Lose 118, Franz. 588, Lomb. 192, Ital. Rente 79, 1877er Russen 89 1/2, Vereinskant 121 1/2, Laurahütte 81, Commerzbank 109 1/2, Norddeutsche 146, Intern. Bl. —, Amerik. 96, Köln-M. 139.

\* Wien, 25. Aug. Schlußcurs. Papierrente 66,90, Silberrente 67,40, 1860er Lose 124, Nordwestb. 123, Banfact. 819, Creditact. 257,80, Anglo-Austr.-Bank 122,20, London 116,70, Silberagio 100, Ducaten 6,50, Napoleonsd'or 9,25, Galiz. 233, Staatsbahn 269, Lomb. 88,20, Goldrente 78,40, Deutsche Reichsbank 57,07.

\* Paris, 25. Aug., 1 Uhr — Min. Anleihe v. 1872 116,90, Staatsbahn 585, Lomb. 197,50.

\* Paris, 25. Aug., 3 Uhr nachm. Sproc. amortisib. Rente 85,15, Sproc. Rente 83,05, 1872er Anleihe 116,87 1/2, Ital. Sproc. Rente 78,65, Defl. Goldr. 69 1/2, Ung. Goldr. 79, 1877er Russen 91, Franz. 586,25, Lombarden 197,50, do. Prior. 263, 1865er Löhren 11,57 1/2, 1868er —, —.

\* London, 25. Aug. Consols 97 1/2, Ital. Sproc. Rente 78, Lombarden 7 1/2, Sproc. 1871er Russen 88, do. 1872er 87, do. 1873er 87 1/2, Silber —, 1865er Trkf. Anleihe 11 1/2, 1869er do. —, Sproc. Amerik. 105 1/2, Defl. Silberrente 58 1/2, Papierrente 57 1/2.

\* Berlin, 25. Aug. Weizen per loco 185-215, per Herbst 199, per Frühjahr 212, Tendenz: —. Roggen: loco 127, per Aug.-Sept. 127, per Herbst 127,75, per Frühjahr 142, —, Rindb. —, Tendenz: fester. Spiritus: loco 54,70, per Aug.-Sept. 63,80, per Herbst 53,20, per Frühjahr 52,90, Rindb.: 6, Tendenz: fester. Rindb.: loco 52,50, per Herbst 52,20, per Frühjahr 54,80, Rindb.: —, Tendenz: fest. Oafer: per Aug. —, per Herbst 131, —.

Leipziger Productenbörse vom 26. Aug. mittags 1 Uhr. Witterung: Regen. Weizen per 1000 Ko. netto loco 180-213 M. bez.; ruhig. Roggen per 1000 Ko. netto loco 152-156 M. bez., fremder 140-146 M. bez.; unverändert. Gerste per 1000 Ko. netto loco 160-180 M. bez. Oafer per 1000 Ko. netto loco hiesiger 140-155 M. bez., fremder 140-144 M. bez. Raps per 1000 Ko. netto loco rumänischer 132 M. bez., amerikanischer 123 M. bez. u. Br. Raps per 1000 Ko. netto loco 220-225 M. bez. Rapskuchen per 100 Ko. netto loco 13 M. bez. Rindb. per 100 Ko. netto loco 53 M. bez., per August 53 M. Br., per September-October 53 M. Br.; unverändert. Spiritus per 1000 Liter Proc. ohne Faß loco 56 M. @.; unverändert.

\* Leipzig, 26. Aug. Der heutige Verkehr der Börse eröffnete wieder in einer Haltung, welche Festigkeit vermissen ließ und sich durch fast vollständige Apathie charakterisirte. Die Berichte von den auswärtigen Plätzen sind noch immer so unfreundlich, daß man hierorts nicht wagt, sich in irgendwelche speculative Unternehmungen einzulassen, man beobachtet vielmehr strengste Reserve, was aber nicht hindert, daß die Kurse dem Abbrechungsprocess weitzere Opfer bringen müssen. Heute sind nun freilich namhafte Courseinbußen nicht zu beklagen gewesen, es hielten sich vielmehr die Notierungen auf ihrem gestrigen Standpunkte so leidlich, indem ich dies nur dem Umstande zu danken geweseu, daß Verkaufsordres in geringem Umfange vorlagen als während der letzten Tage. Die Umsätze hielten sich, der vorherrschenden Stimmung entsprechend, innerhalb enger gegogener Grenzen.

Schließlich griff insofer schlechter Berliner Kurse eine matte Tendenz platz, welche in einigen Papieren durch erhebliche Courseverluste ihren Ausbruch fand.

Von den Staatsfonds waren Sächsische Renten wieder etwas niedriger; das Geschäft gestaltete sich aber ziemlich belangreich und blieb ansehnend noch Bedarf vorwaltend. In Reichsanleihe entwickelte sich einiger Verkehr, ebenso fanden wiederum in 4 1/2 Proc. Anleihe der Communalbank erheblichere Umsätze statt. Ausländische Fonds ruhig und meistens etwas nachgebend.

Bahnen ruhig und ziemlich behauptet; Bergische, Halberstädter, Mainzer, Oberschlesische, Turmauer, Rheinische und Thüringer gefragt; Rumänier matt.

Von den Stammprioritäten gingen Altenburg-Beitzer mehrfach um.

Banfactien still; Leipziger Credit drückten sich um 1 Proc., auch Dresdner Bank wichen ziemlich erheblich im Course, dasselbe gilt von Berliner Disconto; fest waren Deutsche Bank und Leipziger Bank.

Industrieactien fast ganz geschäftslos; Oafliser steigend. In Prioritäten war wenig Geschäft; die Kurse veränderten sich im Allgemeinen nur unmerklich.

Neueste telegraphische Depeschen.

\* Wien, 26. Aug. Die Bilanz der Creditanstalt weist einen Reinertrag des ersten Halbjahres von 3,387,279 Fl. auf.

\* Osnabrück, 26. Aug. Der Communalrath beschloß in einer gestrigen außerordentlichen Sitzung einstimmig, gegen den pariser Figaro, welcher die falsche Nachricht verbreitet hatte, daß hier und in Brügge die Cholera ausgebrochen, gerichtliche Verfolgung einleiten zu lassen.

\* Athen, 25. Aug. Nach hier eingegangenen Nachrichten aus Kreta hat sich die dortige christliche Bevölkerung gegen die von der Pforte getroffene Entscheidung in der Amnestiefrage erklärt, und ist dem Gouverneur eine bezügliche Adresse überreicht worden. Es werden Ansammlungen von Bewaffneten an mehreren Punkten Kretas signalisirt.

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off, containing various names and locations such as Amsterdam, London, Paris, etc.

Leipziger Börse.

26. Aug.

Wechsel.

Table of exchange rates for various locations including Amsterdam, London, Paris, and Petersburg.

Deutsche Fonds.

Table of German bonds and securities, listing titles, terms, and prices.

Bank-Disconto.

Table of bank discount rates for different banks and locations.

Sorten.

Table of various types of securities and bonds.

Eisenb.-Stamm-Act.

Table of railway stock prices for various companies.

Table of international bonds and securities, including titles and prices.

Eisenbahn-St.-Pr.-Actien.

Table of railway preference shares.

Bank- u. Credit-Actien.

Table of bank and credit shares.

Industrie-Act. Prioritäten u. Stamm-Prior.

Table of industrial shares, preference shares, and stocks.

Ausländische Fonds.

Table of foreign bonds and securities.

Table of American bonds and securities.

Int. Eisenb.-Prior.-Obl.

Table of international railway preference bonds.

Ausl. Eisenb.-Prior.-Obl.

Table of foreign railway preference bonds.

Kohlen-Act. u. Prior.

Table of coal shares and preference shares.

Ankündigungen.

Theater der Stadt Leipzig.

Wednesday, 27. Aug. Der geheime Agent. Lustspiel in 4 Acten von F. W. Radländer. (234. Abonnements-Vorstellung.)

Thursday, 28. Aug. Zur Feier von Goethe's Geburtstag. Ouverture: 'Die Weihe des Hauses' von Beethoven. - Die Geschwister. Schauspiel in 1 Act von Goethe. - Clavigo. Trauerspiel in 5 Acten von Goethe. Carlos, Jr. Hoffschau spieler Karl Sonntag, als Gast - Die Laune des Verliebten. (235. Abonnements-Vorstellung.)

Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

# Kosmographisches Skizzenbuch.

Die Forschungen unserer Zeit über die Einrichtung des Weltgebäudes.

Von **M. Wilhelm Meyer,**

Dr. phil., Assistent der Sternwarte zu Genf.

8. Geb. 6 M. Geb. 7 M. 50 Pf.

Eine zusammenhängende Reihe von Aufsätzen über Gegenstände der neuesten Himmelsforschung, gleich weit entfernt von leichter Oberflächlichkeit wie von der Boranstrengung eingehender Spezialkenntnisse, mit hin populär-wissenschaftlich im besten Sinne des Wortes. Allen Gebildeten bietet sich hier eine in hohem Grade fesselnde und zugleich reiche Belehrung gewährenden Lektüre; auch die Astronomen von Fach dürften das Buch ihrer näheren Beachtung werth finden. [1638]

## Haasenstein & Vogler in Leipzig

befördern Annoncen zu den Originalpreisen und ohne Spesen in alle Zeitungen der Welt. Gleiche Firma in Basel, Berlin, Bern, Breslau, Chemnitz, Chur, Dresden, Erfurt, Frankfurt a. M., St. Gallen, Genf, Halle a. d. S., Hamburg, Hannover, Köln, Lausanne, Lübeck, Magdeburg, Metz, München, Nürnberg, Pesth, Prag, Stuttgart, Wien, Zürich.

Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

## MUSEUM DER MODERNEN KUNSTINDUSTRIE. MUSTER-SAMMLUNG

VON HERVORRAGENDEN GEGENSTÄNDEN DER LETZTEN WELTAUSSTELLUNGEN VON LONDON UND PARIS.

Ein Handbuch von Vorlagen für Industrielle aller Zweige.

Gold-, Silber-, Bronze- und Metallarbeiter, Holz- und Eisenbeschneider, Glas-, Porzellan- und Thonwaren-Fabrikanten, Tapezierer, Tischler, Möbelfabrikanten etc. etc. 4. Geheftet 12 Mark. In eleg. Einband 16 Mark.

In mehr als 2000 Abbildungen bringt dieses rühmlichst bekannte Werk solche Erzeugnisse aus allen Zweigen des Kunstgewerbes zur Darstellung, welche als Muster eines feinen Stils und künstlerischer Formenschönheit gelten können. Somit bildet das „Museum“ ein reichhaltiges Ideen-Magazin von eminent praktischem Nutzen, indem es die hervorragenden Leistungen der verschiedenen Culturnationen zum Vergleich stellt, den Geschmack verfeinert und läutert, und Anregung gibt zu Erfindung neuer stilgerechter Formen. Bei der grossen Zahl und vorzüglichen Ausführung der Abbildungen ist der Preis des Werks ein sehr mässiger; jedes Atelier, jede Werkstatt, aber auch jeder Freund und Förderer kunstgewerblicher Arbeiten sollte dasselbe in Besitz haben. [1639]

## Berlin. Tribüne

(19. Jahrgang). 28,500 Exemplare. Gehört zu den bedeutendsten Tagesblättern der deutschen Kaiserstadt. Pächter des Inseratentheils Annoncen-Expedition **ADOLF STEINER, Hamburg.**

## Leipziger Tageskalender vom 27. August.

### Eisenbahnfahrten.

**Bairischer Bahnhof.** A. Linie Leipzig-Got. Abf. Leipzig, 4, 45 (Wien, Got.), 6, 25 (Wien, Got., Karlsruhe, Uger, Karlsruhe, Regensburg, München, Wien), 9, 3 (Gera, Reg., Uger, Got., Regensburg, Karlsruhe, Wien), 12, 30 (Leipzig, Gera, Reg., Uger, Karlsruhe, Regensburg, Wien), 13, 30 (Leipzig, Gera, Reg., Uger, Karlsruhe, Regensburg, Wien), 14, 30 (Leipzig, Gera, Reg., Uger, Karlsruhe, Regensburg, Wien), 15, 30 (Leipzig, Gera, Reg., Uger, Karlsruhe, Regensburg, Wien), 16, 30 (Leipzig, Gera, Reg., Uger, Karlsruhe, Regensburg, Wien), 17, 30 (Leipzig, Gera, Reg., Uger, Karlsruhe, Regensburg, Wien), 18, 30 (Leipzig, Gera, Reg., Uger, Karlsruhe, Regensburg, Wien), 19, 30 (Leipzig, Gera, Reg., Uger, Karlsruhe, Regensburg, Wien), 20, 30 (Leipzig, Gera, Reg., Uger, Karlsruhe, Regensburg, Wien), 21, 30 (Leipzig, Gera, Reg., Uger, Karlsruhe, Regensburg, Wien), 22, 30 (Leipzig, Gera, Reg., Uger, Karlsruhe, Regensburg, Wien), 23, 30 (Leipzig, Gera, Reg., Uger, Karlsruhe, Regensburg, Wien), 24, 30 (Leipzig, Gera, Reg., Uger, Karlsruhe, Regensburg, Wien), 25, 30 (Leipzig, Gera, Reg., Uger, Karlsruhe, Regensburg, Wien), 26, 30 (Leipzig, Gera, Reg., Uger, Karlsruhe, Regensburg, Wien), 27, 30 (Leipzig, Gera, Reg., Uger, Karlsruhe, Regensburg, Wien), 28, 30 (Leipzig, Gera, Reg., Uger, Karlsruhe, Regensburg, Wien), 29, 30 (Leipzig, Gera, Reg., Uger, Karlsruhe, Regensburg, Wien), 30, 30 (Leipzig, Gera, Reg., Uger, Karlsruhe, Regensburg, Wien).

Verantwortlicher Redacteur: Prof. Dr. Karl Biedermann, in dessen Abwesenheit Lorenzo Pedretti in Reudnitz. — Herausgeber: Dr. Eduard Brockhaus in Leipzig. Druck und Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

# DER NIBELUNGE NÖT

mit den Abweichungen von der Nibelunge Liet, den Lesarten sämtlicher Handschriften und einem Wörterbuche

herausgegeben von **KARL BARTSCH.**

Erster Theil und Zweiter Theil, 1. Hälfte. 8. Geh. 9 Mark.

Diese grössere kritische Ausgabe des Nibelungenlieds von Karl Bartsch bildet den Abschluss von dessen Forschungen über unser altd deutsches Nationalgedicht. Sie enthält in dem vollständig vorliegenden ersten Theil den Text beider Bearbeitungen, in der ersten Hälfte des zweiten Theils die Lesarten, und wird in der zweiten Hälfte desselben, welche sich im Druck befindet, ein den Wortvorrath erschöpfendes Wörterbuch bringen. [1640]

## Schweizerisches Polytechnikum in Zürich.

Das Schuljahr 1879-80 beginnt mit dem 13. October 1879, die Vorlesungen nehmen am 21. October ihren Anfang. Anmeldungen zur Aufnahme sind schriftlich bis spätestens den 6. October an die Direction einzuliefern. Diefelben sollen die Fachschule und den Jahreskurs, in welcher der Bewerber einzutreten wünscht, und die Bewilligung von Eltern oder Vormund, sowie die genaue Adresse derselben enthalten. Beizulegen ist ein Altersausweis (für den Eintritt in den ersten Jahreskurs der Fachschule und in den Vorkurs ist das zurückgelegte 17. Altersjahr erforderlich), Paß oder Heimatschein u. ein Sittenzugnis, sowie Zeugnisse über wissenschaftliche Vorbereitung und allfällige praktische Berufstätigkeit. Der Aufnahmeprüfung vorgängig ist die reglementarische Einschreibgebühr von 5 Francs auf der Kassei des schweiz. Schulrathes zu erlegen. Die Aufnahmeprüfungen beginnen am 13. October; über die bei denselben geforderten Kenntnisse oder die Bedingungen, unter welchen Dispens von der Prüfung gestattet werden kann, geben das Regulativ der Aufnahmeprüfungen und die Zusatzbestimmungen zu demselben vom 1. Juli 1879 Aufschluß. Programm und Aufnahme-regulativ sind durch die Directionsanzeige zu beziehen. Zürich, den 14. August 1879.

Der Director des eidg. Polytechnikums **Kenngott.** [1595-96]

Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

## Stilleben in bewegter Zeit.

Von **Eliza Wille.**

Drei Theile. 8. Geh. 13 M. 50 Pf.

Von der Verfasserin der beliebten Romane „Felicitas“ und „Johannes Oas“ wird hier ein neues anmutiges Werk veröffentlicht, ein zur Zeit der Napoleonischen Fremdherrschaft spielender Remoironroman, aus Wahrheit und Dichtung gemischt. [1641]

urt, Kassel, Düsseldorf, Baden), Abf. 1. 30 (Wühlhauen, Kassel, Baden), Abf. 5. 55 (Wienach), Abf. 8. 45 (bis Weisenfeld), Abf. 10. 50 (Wülz, 1. u. 2. Kl., Frankfurt, Kassel, Düsseldorf, Baden, Münster, Wiesbaden, Koblenz, Deutz), Abf. 11 (Wülz, mit Veronienfeld, bis Martranch), Abf. 12. 44 (Wülz, 1. u. 2. Kl., Frankfurt, Kassel, Düsseldorf, Baden, Koblenz), Abf. 13. 46 (von Martranch), Abf. 14. 56 (von Weisenfeld), Abf. 15. 57 (Wienach), Abf. 16. 41 (Wühlhauen, Kassel, Baden), Abf. 17. 34, Abf. 18. 46 (Schneid, 1. u. 2. Kl., Frankfurt, Kassel), Abf. 19. 10 (Wülz, Frankfurt, Kassel, Düsseldorf, Baden, Münster, Wiesbaden, Koblenz, Deutz), Abf. 20. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 21. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 22. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 23. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 24. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 25. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 26. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 27. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 28. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 29. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 30. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 31. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 32. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 33. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 34. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 35. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 36. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 37. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 38. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 39. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 40. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 41. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 42. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 43. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 44. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 45. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 46. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 47. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 48. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 49. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 50. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 51. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 52. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 53. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 54. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 55. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 56. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 57. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 58. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 59. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 60. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 61. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 62. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 63. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 64. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 65. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 66. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 67. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 68. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 69. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 70. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 71. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 72. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 73. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 74. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 75. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 76. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 77. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 78. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 79. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 80. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 81. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 82. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 83. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 84. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 85. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 86. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 87. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 88. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 89. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 90. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 91. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 92. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 93. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 94. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 95. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 96. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 97. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 98. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 99. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 100. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 101. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 102. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 103. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 104. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 105. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 106. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 107. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 108. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 109. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 110. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 111. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 112. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 113. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 114. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 115. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 116. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 117. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 118. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 119. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 120. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 121. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 122. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 123. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 124. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 125. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 126. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 127. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 128. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 129. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 130. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 131. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 132. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 133. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 134. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 135. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 136. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 137. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 138. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 139. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 140. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 141. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 142. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 143. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 144. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 145. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 146. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 147. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 148. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 149. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 150. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 151. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 152. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 153. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 154. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 155. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 156. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 157. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 158. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 159. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 160. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 161. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 162. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 163. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 164. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 165. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 166. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 167. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 168. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 169. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 170. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 171. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 172. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 173. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 174. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 175. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 176. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 177. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 178. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 179. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 180. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 181. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 182. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 183. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 184. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 185. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 186. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 187. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 188. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 189. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 190. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 191. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 192. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 193. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 194. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 195. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 196. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 197. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 198. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 199. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 200. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 201. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 202. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 203. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 204. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 205. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 206. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 207. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 208. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 209. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 210. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 211. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 212. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 213. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 214. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 215. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 216. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 217. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 218. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 219. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 220. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 221. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 222. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 223. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 224. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 225. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 226. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 227. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 228. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 229. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 230. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 231. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 232. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 233. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 234. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 235. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 236. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 237. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 238. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 239. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 240. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 241. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 242. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 243. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 244. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 245. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 246. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 247. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 248. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 249. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 250. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 251. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 252. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 253. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 254. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 255. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 256. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 257. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 258. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 259. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 260. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 261. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 262. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 263. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 264. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 265. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 266. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 267. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 268. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 269. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 270. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 271. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 272. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 273. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 274. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 275. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 276. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 277. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 278. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 279. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 280. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 281. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 282. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 283. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 284. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 285. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 286. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 287. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 288. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 289. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 290. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 291. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 292. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 293. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 294. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 295. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 296. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 297. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 298. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 299. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 300. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 301. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 302. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 303. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 304. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 305. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 306. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 307. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 308. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 309. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 310. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 311. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 312. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 313. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 314. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 315. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 316. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 317. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 318. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 319. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 320. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 321. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 322. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 323. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 324. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 325. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 326. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 327. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 328. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 329. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 330. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 331. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 332. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 333. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 334. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 335. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 336. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 337. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 338. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 339. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 340. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 341. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 342. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 343. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 344. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 345. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 346. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 347. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 348. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 349. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 350. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 351. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 352. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 353. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 354. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 355. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 356. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 357. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 358. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 359. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 360. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 361. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Abf. 362. 11 (Gotha-Heinrichs, Frankfurt, Kassel), Ab